Nr. 142. Montag den 20. Juni. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Preußischer Landtag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 18. Juni. [Abgeordnetenhaus.] 85. Sitzung. Eröffnung 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. Fürbringer (nl. 1. Aurich) wird für gültig, die des Abg. Bartling (nl. 9. Wiesbaden) für ungültig erklärt.

Für gültig erklärt werden die Wahlen der Abgg. von Bülow-Bossen (fk., 16. Schleswig-Holstein), Graßmann (nl.) und v. Sieves und Wilkau (k.), beide im Wahlbezirke 7 Marienwerder gewählt, Heckenroth (k.) und Knie (Z.) beide 2 Koblenz, Nischwitz (9. Liegnitz), Felisch und Hammer (k. 9. Potsdam), Grabski (Pole, 4 Bromberg.)

Auch die Wahlen der Abgg. Schochnossohn (Fr. Vg.), Keruth (Fr. Vp.), Münsterberg (Fr. Vg.) (2 Danzig) beantragt die Kommission für gültig zu erklären.

Abg. **Gamp** (fk.) beantragt die Wahlprüfung behufs Vornahme weiterer Beweiserhebungen an die Kommission zurückzuverweisen. Insbesondere müsse darüber Beweis erhoben werden, ob die Behauptung des Wahlprotestes, daß der Wahlvorsteher, der Buchdruckereibesitzer Kasemann, der gleichzeitig als Wahlmann gewählt sei, seinen Wohnsitz nicht in Danzig habe und daher weder wahlfähig noch wahlberechtigt gewesen sei, zutreffend sei. Werde die Frage verneint, so sei das von erheblichem Einfluß auf den Ausfall der Wahl.

Abg. **Cassel** (Fr. Vp.) tritt dem Antrage entgegen. Die vom Vorredner angezogene Frage sei durch eine Bescheinigung des Polizeipräsidenten von Danzig zweifelsfrei in dem Sinne erledigt, daß der Buchdruckereibesitzer Kasemann zur Zeit der Wahl in Danzig seinen Wohnsitz gehabt habe.

Abg. **Gamp** (fk.) erwidert, der Polizeipräsident sei gar nicht die Instanz, um über die Frage des Wohnsitzes zu entscheiden. Auch müsse man doch annehmen, daß irgend ein beliebiger Subalternbeamter einfach auf Grund der polizeilichen Anmeldung die Bescheinigung ausgestellt habe.

Nunmehr beantragt Abg. **Dittrich** (Z.) die Angelegenheit bedingungslos von der Tagesordnung abzusetzen. Dieser Antrag wird mit den Stimmen der gesamten Rechten und des Zentrums angenommen.

Für gültig erklärt wird die Wahl des Abg. Beckmann (Wiesbaden).

Eine Petition von Wahlmännern in Lobischin um Verlegung des Wahlorts für den Wahlbezirk 3 Bromberg von Lobischin nach Inowrazlaw wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Die nächste Sitzung findet statt am Montag 11 Uhr mit der Tagesordnung: 2. Lesung der beiden wasserwirtschaftlichen Meliorationsvorlagen; 3. Lesung der Lotterievorlage; Veteranenantrag; 2. Lesung der Vorlage betr. Kapitalserhöhung der Seehandlung; Interpellation betr. Wohnungsgeldzuschuß.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (frk.) befürwortet zur Geschäftsordnung noch das Ansiedlungsgesetz vor der Vertagung zu erledigen, d. h. also entgegen dem Beschluß des Seniorenkonvents noch über den 23. Juni hinaus zu tagen.

Gegen diesen Vorschlag sprechen sich die Abgg. **v. Erffa** (kons.) und Dr. **Porsch** (Z.) aus, dafür die Abgg. Dr. **Friedberg** (nl.) und **v. Bockelberg** (kons.) sowie Minister **v. Podbielski**, der erklärt, er und sein Kollege Frhr. von Hammerstein ständen dem Hause am 27. und 28. Juni zur Verfügung.

Präsident **v. Kröcher** erklärt, über die Sache könne erst entschieden werden, wenn sie auf die Tagesordnung käme.

Schluß 3½ Uhr.

Finnland.

□ **Berlin,** 18. Juni. Der internationale Frauentag hat neben hervorragenden finnischen Frauen auch Männer, die unter dem russischen Druck zu leiden haben, vorübergehend nach Berlin geführt, und zwar mag der Anlaß des Frauentags gern benutzt worden sein, um hier wieder einmal Fühlung zu nehmen mit den Finnen, die schon vor Monaten der Drangsalierung durch Bobrikow hatten weichen müssen und jetzt in der deutschen Hauptstadt leben. Es sind deren zwar nicht viele, immerhin aber gibt es ihrer mehrere, und so war es verhältnismäßig leicht, ihre Ansichten, auch die der finnischen Frauen, über das Attentat auf Bobrikow zu erfahren. Wir haben uns mit einigen dieser Persönlichkeiten unterhalten und können zunächst feststellen, daß die Stimmung seltsam gemischt ist. Rückhaltlos wird Bobrikow verdammt, woraus von selbst hervorgeht, daß seine Beseitigung das tief verletzte politische wie moralische Empfinden der Finnen befriedigen muß. Die Befragten müßten Milch statt Blut in den Adern haben, wenn sie anders fühlten. Zugleich aber ist die Sorge lebendig, daß die bisherige Unterdrückungspolitik jetzt erst recht fortgesetzt werden könnte, obwohl der Krieg in Ostasien die Regierung zur Vorsicht mahnen sollte. Die Sorge stützt sich nicht zuletzt darauf, daß es dem General Bobrikow gelungen war, beim Zaren und der russischen Regierung die falsche Meinung zu erwecken, als sei die in Finnland herrschende Gärung keine bloß nationale mehr, sondern eine ausgesprochen sozialdemokratische geworden. Vielleicht, so wird erklärt, würde sich der Zar jetzt zu einer Schonung der nationalen Bewegung in Finnland allenfalls bestimmen lassen, dagegen sei anzunehmen, daß das Schreckgespenst sozialdemokratischer Umtriebe etwaige bessere Vorsätze verscheuchen werde.

Ob diese Befürchtungen zur Wahrheit werden, darf man aber doch bezweifeln. Wir empfangen von besonderer Seite eine zweite Darstellung, die sich mit der vorhin mitgeteilten teilweise berührt, vielfach aber von ihr abweicht. Unser Gewährsmann ist allerdings auch der Meinung, daß die erste Reaktion des Petersburger Systems auf das Attentat eine Verschärfung der Gewaltmaßregeln sein wird, jedoch wohl nur auf verhältnismäßig kurze Zeit und nur, um den Schein der Unbeugsamkeit zu wahren. Alsdann werde ein Umschwung zum Bessern kommen. Diese Auffassung stützt sich darauf, daß die Bewegung in Finnland nur eine Teilerscheinung der zunehmenden liberalen Bewegung ist, die ganz Rußland ergriffen hat. Die Tat Schumans wird so einen lauten Wiederhall in allen liberalen Kreisen des Zarenreichs erwecken, als Vorkämpfer dieser Elemente ist Schuman in den Heldentod gegangen. Es ist zu berücksichtigen, daß die russische Intelligenz immer schon die Sache Finnlands zur ihrigen gemacht hatte. Die leitende Revue, der „Europäische Bote", die „Rußkija Wjedanosti" und andere Blätter haben sich durch keine Drohungen einschüchtern lassen, sie haben stets Front gegen Bobrikow und sein System gemacht. Das einzige Blatt von Einfluß, das für Bobrikow eintrat, ist die „Nowoje Wremja", die sich vor allem bemühte, die Legende von starken nationalen Gegensätzen zwischen der vermeintlich herrschenden schwedischen Oberklasse und der Masse der finnischen Bevölkerung aufrecht zu erhalten. Aber dieser Gegensatz besteht tatsächlich nicht, und eine Vergleichung der finnischen Verhältnisse mit denen der baltischen Provinzen, wo die Letten und Esthen allerdings nicht erfolglos gegen die Deutschen ausgespielt werden konnten, ist unstatthaft. Eine verschwindend geringe Zahl rückständiger Kleinbauern mag der Lockpfeife Bobrikows gefolgt sein, die Hauptmasse des Volkes steht mit den Schweden zusammen und wird sich in dieser Haltung nicht erschüttern lassen.

Die Feststellung ist darum wichtig, weil so das nationale Element aus der finnischen Frage einigermaßen ausscheidet; es handelt sich um einen politischen Kampf des Liberalismus gegen den Despotismus, und in diesem Kampfe hat Finnland auf die Unterstützung auch des russischen Liberalismus, wie gesagt, zu rechnen. Wenn das herrschende System zusammenbricht (und der Krieg wird vielleicht dafür sorgen, daß es geschieht), dann wird auch für Finnland eine hellere Zeit anbrechen und vielleicht sogar wird der Umschwung von Finnland seinen Ausgang nehmen.

Wir fügen noch bei, daß unser Gewährsmann die Petersburger Meldung, General v. Wahl sei zum Nachfolger Bobrikows ausersehen, bezweifeln zu sollen glaubt. Dieser Mann ist zwar Adlatus des Ministers des Innern geworden, gilt aber doch als kaltgestellt.

Der russisch-japanische Krieg.

Bericht eines Augenzeugen über die Schlacht bei Kintschou.

Dem „Bur. Reuter" geht aus Tschifu unter dem 15. Juni ein Spezialbericht zu, der die Erzählung eines russischen Kaufmanns, der Augenzeuge der Schlacht bei Kintschou war, wiedergiebt. Der Bericht hat folgenden Wortlaut:

Ein russischer Kaufmann von Kintschou, der sich dort während des Kampfes aufhielt und den Rückzug der Russen nach Port Arthur mitmachte, traf in einer chinesischen Dschunke in Tschifu ein. Er erklärt, daß die Russen bei Kintschou keine stehenden Befestigungen, sondern lediglich Feldschanzen angelegt gehabt hätten. Das ganze Land im Umkreise war unterminiert worden, sodaß die Japaner in das Wasser gehen mußten. Als sie das taten, schleuderte das russische Kanonenboot „Borry", welches in der Talienwan-Bay lag, eine Granate über die Landenge und tötete Hunderte von Japanern. Nach Aussagen des Kaufmanns litten auch die Russen weit mehr durch die japanischen Kanonenboote, als durch das Feuer der Feldgeschütze und der Gewehre des Feindes. . . . Als die Chinesen meldeten, die Japaner seien im Anmarsch auf Kintschou, konnten die Russen nicht erfahren, wie stark der anrückende Feind war. 4000 Mann vom 26. und 27. Regiment wurden deshalb zur Rekognoszierung vorgeschickt. Sie stießen auf der Ebene auf die etwa 35 000 Mann starken Japaner. Die japanische Infanterie griff die Russen sofort an und diese verloren 200 Mann, ehe sie wieder in ihren Verschanzungen Deckung gefunden hatten. Die Russen behaupten jedoch, daß bei diesem Gefecht die Japaner mindestens 10 Mann für jeden einzelnen Russen eingebüßt hätten. Als die japanischen Schiffe das Feuer auf die Befestigungen an der Kintschou-Bai eröffneten, fielen die Geschosse wie ein Hagel. Es war unmöglich die Position zu halten, und die Russen hatten sich entschlossen Kintschou zu räumen, wurden jedoch von der Japanern angegriffen, ehe sie dazu Zeit hatten. Es war jedoch alles für den Rückzug vorbereitet, und die Armee kehrte mit der Eisenbahn nach Port Arthur zurück und ließ nur alte chinesische Geschütze zurück, deren Verschlüsse man zerstört hatte. Die japanische Artillerie schoß gut, aber die größten Verluste hatten die Russen durch die Kanonenboote. Als der Kaufmann Port Arthur verließ, waren die Japner bis auf 20 Km. an die Festung herangekommen. Nach seiner Aussage haben die Russen alle drei Kilometer Erdwerke aufgeworfen. Die japanische Flotte kann die weiteren Operationen der Armee wegen des zu seichten Wassers nicht mehr unterstützen. Port Arthur ist gut mit Vorräten versehen. Es verfügt über 9000 Stück Rindvieh. Die Firma, zu der der Kaufmann gehört, hatte kurz vor der Abreise des Russen aus Port Arthur den russischen Behörden 90 000 Pfund Salzfleisch geliefert. Auch andere Firmen waren im Stande, Lebensmittel nach Port Arthur zu schaffen. Der Russe schätzt die Kopfstärke der in Port Arthur eingeschlossenen Armee weit höher als die Chinesen, die von 30 000 Mann sprachen. Seiner Ansicht nach ist die Besatzung der Festung 50 000 Mann stark.

General Oku über die Schlacht bei Telissu.

* **London,** 17. Juni. Eine Drahtung aus Tokio übermittelt einen Bericht des Generals Oku über die letzten zweitätigen Kämpfe auf der Liaotung-Halbinsel. Der Bericht lautet: Unser Gros, eingeteilt in eine rechte und in eine linke Kolonne, drang längs der Eisenbahn vor und griff den Feind bei Wafangtien um 5 Uhr abends am 14. Juni an. Die Stellung des Feindes dehnte sich von Lungwangtao nach Tafangschan aus. Nach zweistündigem Artilleriezweikampfe besetzten wir die Linie zwischen Lunchutun und Juhotun bei Sonnenuntergang und erlitten unerhebliche Verluste. Unsere Kolonne drang auf der Linie Tientschiakau-Matschialing östlich von Futschau vor, um die rechte Flanke des Feindes zu bedrohen und unseren linken Flügel im Rücken zu schützen. Wir beabsichtigten, den Feind in die Pässe nördlich Telissu hineinzudrängen, indem wir mit einem Detachement seine rechte Flanke bedrohten. Am Morgen des 15. Juni besetzte der Feind die Stellung zwischen Lungwangwiau und Tafangschan und verstärkte sie. Wir beschlossen daher, eine Entscheidungsschlacht herbeizuführen. Wie vorher geplant, griffen wir Telissu an. Die Russen waren zwei Divisionen stark. Wir griffen mit folgenden Dispositionen an: eine Kolonne brach in der Richtung auf Tschauchiatun auf. Das Gros marschierte die Eisenbahn entlang, während die andere Kolonne die Richtung auf Tunglungkou nahm und auf dieser Linie um 9 Uhr morgens vorstieß. Mittags brach unsere Kavallerie von Tschiatschiatun auf. Wir umzingelten den Feind bei Telissu. Nach heißem Treffen trieben wir ihn nach Norden und erbeuteten 14 schnellfeuernde Geschütze und mehrere Regimentsfahnen. Die russischen Verluste sind unbekannt, unsere betragen etwa 1000 Tote und Verwundete. Wir machten 300 Gefangene, darunter den Oberst des vierten Schützenregiments. Der Feind ließ 500 Tote auf dem Schlachtfelde. Es heißt, daß während der Schlacht am 15. Juni die Russen unsere Nationalflagge mißbrauchten. Eine Offiziers-Patrouille meldete, daß die Russen unter unserer Flagge marschierten, infolgedessen stellte unsere Artillerie ihr Feuer ein.

Das Wladiwostok-Geschwader.

* **Tokio,** 18. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Wladiwostok-Geschwader ist von der Westküste des Aomori-Bezirkes fortgefahren. Die Russen durchsuchten zwei Handelsschiffe, auf deren eines sie den zweiten gefangen genommenen englischen Offizier von der Besatzung der Sado Maru brachten, und gestatteten den Handelsschiffen dann, unbehelligt abzufahren. Heute um ½6 Uhr ist das Wladiwostok-Geschwader am westlichen Eingang zur Tsugarustraße gesehen worden.

Von der Schlacht bei Wafangou.

* **Paris,** 17. Juni. Dem Temps wird von seinem Sonderberichterstatter in Liaojang telegraphiert: Der Erfolg der Japaner in Wafangou ist in erster Linie der Ueberlegenheit ihrer Artillerie zuzuschreiben. Sämtliche Offiziere der beiden Batterien, die schließlich von den Japanern genommen wurden, fielen bis auf einen einzigen. Die russische Artillerie soll nur Kanonen alten Modells gehabt haben. Die Russen, die um 35 Km. zurückgingen, hatten 1200 Tote und Verwundete, darunter 60 Offiziere.

* **London,** 18. Juni. Dem Reuterschen Bureau wird aus Petersburg gemeldet, daß 1100 bei Wafangou verwundete Russen, darunter 55 Offiziere, Liaojang erreichten; der Gesamtverlust der Russen betrage etwa 2000 Mann. Die Truppen des Generals von Stackelberg marschierten jetzt nordwärts, da die Bahn nur wenige tausend Mann befördern könne. Im ganzen hätten bei Wafangou 42 russische gegen 44 japanische Bataillone gestanden; hingegen seien die Japaner den Russen an Artillerie sehr überlegen gewesen, da sie über zweihundert Geschütze verfügten.

Die gesunkenen japanischen Transportschiffe.

* **Petersburg,** 19. Juni. (Telegramm der Russischen Telegr.-Agentur.) Nach zuverlässigen Meldungen aus Mukden von heute sind auf den gesunkenen japanischen Transportschiffen Hitachi Maru und Sado Maru ein ganzes Regiment Infanterie mit dem Kommandeur und der Fahne umgekommen.

Die mongolische Gefahr.

* **Bijsi** (Sibirien), 16. Juni. Vom Altaigebirge hier eingetroffene Reisende erzählen, in der Umgegend von Ustijuana sei bereits ein Mann erschienen, der sich für den von den Mongolen und Kalmücken des Altaigebirges erwarteten Gott Airot ausgebe und dort eine Jurte bewohne. Er zeige sich dem Volke nicht und lasse sich von einem weißgekleideten Greis und einem jungen Mädchen bedienen, die er als Vermittlerin für seine Mitteilungen an die Bevölkerung benutze. Es sei schwer von diesen Mitteilungen Kenntnis zu erhalten, denn die Mongolen und Kalmücken, die früher Russen gegenüber sehr mitteilsam gewesen seien, hielten jetzt alles geheim. Bekannt sei nur, daß es nach der Lehre dieses Mannes verboten sei, anderes Geld als Gold- oder Silbergeld zu besitzen, und daß die Mongolen sich deshalb des in ihrem Besitze befindlichen Papiergeldes um jeden Preis entäußerten.

Armeekorps Stackelberg vernichtet?

* Petersburg, 18. Juni. Die Abteilung des Generals Stackelberg soll arg zugerichtet sein. Nicht weniger als 14000 Mann sollen gefangen und verwundet sein. Die 3. und 4. Batterie der 1. Artilleriebrigade wurden hageldicht aus 108. Geschützen mit japanischen Geschossen beworfen. Außerdem umging eine sehr starke japanische Kolonne die Flanke der Russen. Die gesamte russische Reserve trat in Aktion. Die Japaner hatten vorzügliche Berg-

Auf in die Berge der Heimat!

(Schluß.)

Vom Ruhrkohlengebiet sowie vom Münsterlande aus ist Menden und Sundwig besonders leicht zu erreichen. Von diesen Orten aus kann jeder sich durch eine Tagestour schon von der Wahrheit des Gesagten überzeugen. Von Menden aus gelangt man z. B. in 1 Stunde bis an den Eingang des hochromantischen Hönnetals. (Gasthaus Platthaus.) Wie erinnern hier die mächtigen Felspartien, welche stellenweise nur Platz für die Chaussee und den Fluß lassen, ans Bodetal. Im heißen Hochsommer herrscht hier in dem engen Tale an der rauschenden Hönne eine angenehme Kühle, aus der man nach zirka 20 Minuten in das erweiterte liebliche Hönnetal tritt. Bis zu der bekannten Sommerfrische „Sanssouci" und weiter bis Balve wird das Auge durch die prächtigen, schön bewaldeten Berge gefesselt. Man kann aber auch statt durch das Tal über die auf steilem Felsen gelegene Meierei „Klusenstein" (der Rest einer alten Raubritterburg), welcher der wunderbar gestaltete „Uhufelsen" gegenüber liegt, auf dicht bewaldeter Höhe, über Brockhausen nach Sanssouci, Balve und weiter ins Lennetal gelangen. Mehr und mehr erkennt man bei dieser Wanderung die Fülle von Schönheit, welche unser bisher so oft übersehenes Sauerland enthält. Dieselbe Wahrnehmung macht der Tourist, welcher von „Gasthof Platthaus" (gut; Pension jetzt 3,50 Mk. pro Person) aus über Asbeck nach Eisborn hinaufsteigt. Der Weg ist so wunderbar schön, die Aussicht von der Höhe so anziehend, daß auch eine tägliche Wiederholung des Aufstiegs nicht ermüden würde.

Wer es aber vorzieht statt von Menden von Sundwig aus einen Blick in die sauerländische Gebirgswelt zu werfen, um sich von der Lieblichkeit derselben zu überzeugen, findet auch hier seine Rechnung. Er muß nur nicht im Orte hängen bleiben, sondern in die Berge gehen, dann erst kommt er zu einem richtigen Urteil über die Umgebung. Die beiden Eisenbahnstationen für Sundwig, die beide nur 20 Minuten entfernt sind, sind Hemer und Westig, dicht bei Iserlohn. Mit diesen beiden kleinen Orten liegt es in einen dichten Kranz von Bergen eingeschlossen und gewährt, von den Höhen aus gesehen, ein gar anmutiges Bild. Und welch' eine große Anzahl von herrlichen Wegen enthalten die Berge, wie sind die Aussichten nach allen Seiten hin so entzückend! Man wird nie müde, sie immer und immer wieder von neuem zu bewundern. Und dazu die so erfrischende Luft dieser Tannen- und Eichenwälder; echte westfälische Eichen, wie sie kein Taunus, kein Schwarzwald und kein Harz aufzuweisen vermag. Wunderbar lauschig, still und einsam führen sie durch ununterbrochenen, prächtigen Hochwald. Such' sie nur auf, geh rechts und links in die Berge, durchstreife sie in der Nähe und in der Ferne, ich weiß, du bist alle Tage von neuem über die Fülle von Schönheit entzückt und sagst einmal über das andere: „Das hätte ich nicht gedacht, daß das Sauerland einen solchen Reichtum von Naturwundern enthält."

Und dazu diese köstliche, ozonhaltige Luft, diese nervenberuhigende Waldeinsamkeit. Hier kann man noch in Wahrheit sagen:

„Da ist der Wald so kirchenstill,
Kein Lüftlein mag sich regen."

Nur sehr selten trifft du oben in den Bergen einen Menschen; du kannst dich ungestört dem tief empfundenen Naturgenuß hingeben und im überquellenden Wonnegefühl in die Welt hineinsingen:

„In der Heimat ist es schön!
Auf der Berge lichten Höh'n."

oder:

„Wer hat dich, du schöner Wald
Aufgebaut so hoch da droben?
Wohl den Meister will ich loben!"

O, es ist ein Hochgenuß, so fernab von der breiten Landstraße entlegene Waldpfade zu wandeln, ohne die obligate Fülle von Reisenden zu treffen. Da ziehen die Gedanken und Sinne hinauf zum Schöpfer all der Erdenschönheit und erheben das Herz über das alltägliche Treiben, über den Staub und Schmutz der Welt!

Das dicht bei Sundwig liegende berühmte „Felsenmeer" setzt durch seine riesige Fülle von mächtigen Blöcken, welche neben und über einander liegen, in Erstaunen. Dieses Felsenmeer und die vielen in nächster und weiterer Ferne gelegenen Höhlen, besonders die bei dem benachbarten Letmathe gelegene „Grüner- oder Dechenhöhle" zeugen von der Romantik des Sauerlandes.

Hat aber von den Lesern der eine oder andere etwas mehr Zeit, als nur eine eintägige Orientierungsfahrt zu machen, der wage sich getrost noch etwas weiter nach Süden und Osten. Vom Lennetal, besonders in der Gegend von Altena, sagt der Kneebusch: „Je weiter man die Lenne aufwärts kommt, desto wilder und romantischer wird das Tal. Steile, mit Wald bedeckte Höhen schließen es von beiden Seiten eng ein. Hier betritt man einen geschichtlichen Boden, an welchen sich vaterländische, weltgeschichtliche Erinnerungen knüpfen; hier sieht man sich von hohen, bewaldeten Bergen umgeben, zu denen man erstaunt und bewundernd hinaufschaut."

Und wie abwechselungsreich, wie anmutig ist von hier eine Wanderung über Werdohl und Plettenberg nach dem lieblichen Attendorn, in welchem im August dieses Jahres das große Sauerländische Gebirgsvereins-Fest abgehalten werden soll. Das ist eine gute Wahl. Möge das romantische Biggetal viel frohe Festteilnehmer begrüßen dürfen!

Doch — wenn ich auch mit Menschen- und mit Engelzungen zu reden vermöchte, ich könnte doch nicht die große Reichhaltigkeit von Wald- und Feldpartiergängen, welche diese Gegenden einschließen, genügend rühmen, weil keine Worte den zarten Hauch, den ganzen Zauber, welchen zeitweise die Naturschönheiten der Berge auf ein empfängliches Gemüt ausüben, zu schildern vermögen. Das muß jeder durch sein Hingehen und Sehen selbst auf sich wirken lassen. Dazu aber will ich durch meinen Ruf: „Auf in die Berge der Heimat!" nur den Anstoß geben.

Ich habe ja mit diesen kurzen Ausführungen auch nur erst auf einen winzig kleinen, wenn auch schönen Teil des sich weit bis nach dem Süden Westfalens ausdehnenden, viele Quadratkilometer umfassenden Sauerlandes hingewiesen, um die diese Gegenden erst aufsuchenden Reisenden Geschmack an den Bergen der Heimat finden zu lassen. Wie groß ist aber die Auswahl von gleich schönen Punkten, wenn man den 207 Seiten umfassenden „Kneebusch" zur Hand nimmt. Arnsberg, Olsberg, Nuttlar, Laasphe, Berleburg und viele andere Namen bezeichnen Perlen im herrlichen Sauerlande. Ich weiß, es wird niemand bereuen, der entweder fortgesetzte Touren durchs Ruhr- und Lennegebiet gemacht hat, oder sich an einem der genannten Orte für einige Wochen niederläßt, daß er in den Grenzen der Heimatprovinz geblieben ist, sich in ihren Bergen neue Kraft und Frische für die Arbeiten seines Berufes gesucht hat. Am allerwenigsten aber der, der am liebsten mit Frau und Kindern zusammen in Gottes schöne Welt hinauszieht und dabei doch genötigt ist, den Geldbeutel ein entscheidendes Wort mitreden zu lassen. Denn die Toilettenfrage bedarf keiner besonderen Berücksichtigung, wie das an den von Fremden überfluteten Luftkurorten und Sommerfrischen der übrigen deutschen Gebirge oder für die Badeorte Notwendigkeit ist. Man kann sich hier im Sauerlande ungeniert der Ruhe und Stille erfreuen, die wir verwöhnten und abgehetzten Menschen des 20sten Jahrhunderts dringend bedürfen. Und die einfachen Gasthofs-Verhältnisse erfordern auch keine kostspieligen Reise-Vorbereitungen. Das ist gewiß für begrenzte Mittel ein nicht zu verachtender Vorzug. Und schließlich ist und bleibt es für die Sommerreise doch die Hauptsache, daß die ersehnte und notwendige Ausspannung und Erholung erreicht wird, Leib und Seele sich in der Natur erfrischen und die Familie für einige Wochen ungestört sich selbst leben kann.

Wer sich nun, durch diese Ausführungen veranlaßt, im Sommer zu einer Fahrt ins Sauerland entschließt, er mag nun vom Westen oder Osten herkommen, der versäume ja nicht sich unser schönstes Kaiser-Denkmal in der Provinz zugleich mit anzusehen. Die Hohensyburg ist von Unna sowohl, wie von Hagen, Herdecke, Hörde ꝛc. aus leicht zu erreichen. Ja, die Besichtigung erfordert jetzt, nachdem die Bergbahn von Westhofen aus vollständig fertig gestellt ist, nicht einmal viel Zeit. So kann man den Abstecher bequem auf der Hin- oder Rückreise unternehmen. — Köstlich ist der Blick von der Höhe ins fruchtbare Ruhr- und Lennetal, bis an die sauerländischen Gebirge; erhebend aber wirkt das großartige Denkmal selbst auf jeden patriotischen Beschauer. Versäume nur niemand, sich in einer Buchhandlung oder am Denkmalsplatze selbst „Baedekers Führer zur Hohensyburg" (nur 30 Pfg.) zu kaufen. Das Büchlein gibt ihm jede erwünschte Auskunft über alles Wissenswerte: Geschichte der alten Syburg, Entstehung und Bedeutung des Denkmals, die Zugangswege ꝛc., und erhöht durch diese Angaben den Genuß der Besichtigung. Das dem Büchlein vorgedruckte Westfalenlied aber vertieft deinen Stolz auf deine schöne, ruhmreiche Heimat, welche der Dichter des Liedes, Emil Rittershaus, so trefflich besungen hat.

Darum lerne es kennen das ganze Westfalenland mit seiner abwechselungsreichen, lieblichen Ebene, seinen herrlichen Bergen und dann stimme begeistert mit ein in die Worte:

„O grüß Dich Gott, du rote Erde,
Du Land des Wittekind und Teut.
Bis ich zu Staub und Asche werde,
Mein Herz sich seiner Heimat freut.
Du Land Westfalen, Land der Mark,
Wie Deine Eichenstämme stark,
Dich segnet noch der blasse Mund
Im Sterben, in der letzten Stund.
Land zwischen Rhein und Weserstrand,
O grüß Dich Gott, Westfalenland.

H. Strosser.

geschütze. In hiesigen militärischen Kreisen begreift man es nicht, warum eigentlich Stackelberg nach Süden vorgeschoben wurde, und es wird von neuem behauptet, daß Kuropatkin dabei nicht aus eigener Initiative gehandelt habe.

* **Berlin,** 18. Juni. Der „Petit Parisien" meldet aus Petersburg: Hier läuft das Gerücht um, daß General Stackelberg der Rückzug abgeschnitten sei. Wie es scheint, will der russische Oberbefehlshaber noch einen Versuch unternehmen, das tapfere Armeekorps Stackelberg, daß er wider seinen Willen dem sicheren Untergange entgegenschicken mußte, zu retten. Nun dürfte die Stunde der Entscheidung rasch sich nähern.

* **Tsingtau,** 18. Juni. General Kuropatkin verließ, laut Meldung des „Daily Chronicle", am Mittwoch Liaujang, um den Befehl über die auf Port Arthur vorrückende (soll wohl heißen „vorrückensollende") Armee zu übernehmen.

* **London,** 18. Juni. „Daily Expreß" wird aus Tschifu gemeldet: Kuropatkin entsandte zwei Divisionen, um Stackelbergs Rückzug zu decken. Man glaubt aber, diese Ersatzkolonne werde zu spät kommen, da General Nodzu den sich zurückziehenden Russen näher als irgendwelche Verstärkung sei, und sie vor Anbruch der Nacht abschneiden werde. Ein kleineres Treffen hat unweit Hsiujen stattgefunden. Es verlautet, Stackelberg sei verwundet worden.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

Das Zentralhülfskomitee

für die deutschen Ansiedler in Deutsch-Südwestafrika, das neben seiner Tätigkeit im Schutzgebiet allein die Versorgung der Witwen und Waisen und sonstigen Bedürftigen übernommen hat, die zur Rückkehr nach Deutschland vorübergehend oder dauernd gezwungen worden sind, ersucht, Unterstützungsgesuche direkt an das Komitee Kurfürstenstraße 97 in Berlin zu richten. Bei der starken aber notwendigen Inanspruchnahme wird dringend um weitere Gaben gebeten.

Neuer Truppentransport.

* **Hamburg,** 17. Juni. Heute nachm. 5½ Uhr ging mit dem Dampfer Palatia ein neuer Truppen- und Pferdetransport nach Deutsch-Südwestafrika ab. Der kommandierende General v. Bock und Polach, der zur Verabschiedung erschien, brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, der Transportführer Major Meister feierte das Heer und die Marine.

Ueber eine Leutwein-Krisis

für den Fall der Berufung des Generalmajors v. Trotha zum Kommander der Truppen in Südwestafrika hatte der „Lokalanz." auf Grund einer Mitteilung seines Berichterstatters in Windhuk vor einigen Wochen berichtet. Der „Vorwärts" und die „Zukunft" haben behauptet, daß der Reichskanzler diese Depesche vor der Veröffentlichung im „Lokal-Anzeiger" gelesen habe. In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" ist dies bestritten worden. Die „Zukunft" hält trotzdem ihre Behauptung aufrecht. Wahr bleibe trotz des Dementis natürlich, daß der Kanzler die Depesche vorher gelesen habe, daß sie ihm, auf Wunsch des Absenders, vorgelegt werden sollte, vorgelegt und als zur Veröffentlichung geeignet bezeichnet worden ist. Das sei erweislich wahr. „Zu viele Leute wissen drum; und wenn's zum Schwören käme, bliebe von dem Dementi kein Buchstäbchen stehen. Daß man's trotzdem riskiert hat, ist ganz in der Ordnung. Man kennt seine Leute." Gegenüber dieser Behauptung der „Zukunft" erklärt die „Nordd. Allg. Ztg." am Samstagabend, daß ihr früheres Dement dieser Behauptung vom Reichskanzler selbst stammte. Der Herausgeber der „Zukunft" sei gröblich getäuscht worden.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 19. Juni. Das Kaiserpaar traf am Samstagmittag aus Homburg v. d. H. in Cronberg ein, um der Enthüllung eines Epitaphs mit dem Medaillonbild der Kaiserin Friedrich an der Stadtkirche beizuwohnen. Nachdem der Vorsitzende des Lokalcomitees, Geheimer Regierungsrat v. Meister-Berlin, an das Kaiserpaar eine Ansprache gehalten hatte, fiel unter Choralgesang die Hülle. Später fuhr das Kaiserpaar nach Schloß Friedrichshof, wo Familientafel stattfand.

Heute morgen um 8 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin in Hamburg ein und fuhren vom Dammthorbahnhofe sogleich nach der St. Pauli-Landungsbrücke, wo sie sich an Bord der Hohenzollern begaben. Später erfolgte die Abfahrt des Kaiserpaares zum Rennen auf dem Horner Moor. Um 6½ Uhr abends fuhr die Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord und dampfte, begleitet von dem kleinen Kreuzer Hamburg und dem Depeschenboot Sleipner, elbabwärts nach Cuxhaven bezw. Helgoland.

— Der Kaiser hat, wie aus New-York gemeldet wird, an den deutschen Botschafter Freiherrn Speck von Sternburg ein Telegramm gerichtet, in welchem er seiner tiefen Ergriffenheit über das schreckliche Unglück Ausdruck gibt, welches die lutherische Gemeinde betroffen, hat und den Botschafter beauftragt, der Gemeinde seine innigste Teilnahme auszusprechen. Der Botschafter hat dem Pastor Haas diese kaiserliche Kundgebung zugleich mit dem Ausdrucke seines eigenen Beileids übermittelt.

— Ueber die Einwirkung von Ministerreisen auf die Verzögerung der Landtagsarbeiten klagt die „Post". Für die Arbeiten des Landtags mache sich der Umstand, daß ein großer Teil unserer Minister teils zum Gordon Bennett-Rennen, teils anläßlich der Kieler Woche in dem letzten Abschnitte der Tagung abwesend ist, außerordentlich empfindlich geltend.

* **Stuttgart,** 17. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat beschlossen, eine Eingabe der Volksschullehrer, ihnen den Besuch der Hochschulen zu ermöglichen und einen Lehrstuhl für Pädagogik zu errichten, der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

* **Metz,** 16. Juni. Auf dem lothringischen Lehrertage ereignete sich gestern ein Zwischenfall. Als der Lehrer Mayer-Dieuze beantragte, der Lehrerverein solle sich um Neuregelung der Organistenfrage an den Bischof wenden, erhob der Seminar-Direktor, Schulrat, Ehrendomherr Nigetied-Metz mit Rücksicht auf den interkonfessionellen Charakter des Vereins Widerspruch. Das Recht, sich an den Bischof zu wenden, stehe allein den Katholiken zu. Als trotzdem der Antrag Mayer angenommen wurde, verließ Nigetied den Saal, worauf die Versammlung, der auch Vertreter der Regierung beiwohnten, mit einem Kaiserhoch geschlossen wurde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. * Budapest, 18. Juni. In dem Prozeß gegen 13 Mitglieder des Ausstandsausschusses der Staatsbahnangestellten wurde heute das Urteil gefällt. Sämtliche Angeklagte wurden freigesprochen.

Frankreich. * Paris, 17. Juni. Die Kommission zur Untersuchung der Karthäuser-Angelegenheit vernahm heute Chabert, welcher erklärte, daß er im Laufe einer Unterhaltung beiläufig einmal Lagrave gesagt habe, die Karthäuser würden klug daran tun, der Regierung 2 Millionen anzubieten, um die Genehmigung zu erhalten; er fügte hinzu, daß er mit mehreren Freunden dem Komitee Masturand, welches für die Politik Waldeck-Rousseaus eintrat, 100 000 Franks überwiesen habe; er lehnte es jedoch ab, die Namen seiner Freunde, die sich bei dieser Spende beteiligt haben, anzugeben und lehnte es ferner ab, über den Ursprung seiner Beziehungen zu Millerand und über Angelegenheiten, welche dieser ihm anvertraut habe, Angaben zu machen.

Rußland. * Warschau, 17. Juni. Beim Ausbruche eines Brandes von Apothekermaterialen am 13. d. Mts. besetzte eine Anzahl Arbeiter den Hof des Grundstückes, die auf die Aufforderung der Polizei, auseinanderzugehen, mit Steinen warfen. Der hinzugekommene Ober-Polizeimeister wollte auf den Hof gehen, wurde jedoch von den Arbeitern nicht hineingelassen. Als Kosaken herbeieilten, wurden sie mit Steinwürfen und zwei Schüssen empfangen. Die Kosaken gaben darauf zwei Salven ab. Ein Arbeiter ist tot, 3 schwer und einige leicht verwundet. Von den Polizeimannschaften wurden 10 leicht durch Steinwürfe verwundet. 16 Arbeiter wurden verhaftet.

Das Gordon-Bennett-Rennen.

* **Homburg v. d. H.,** 18. Juni. Der Kaiser hat heute an den Oberpräsidenten v. Windheim folgendes Telegramm gesandt: Ich habe bei dem Automobilrennen um den Gordon-Bennett-Preis, dessen Verlauf ich von historischer Stätte, der Saalburg, aus verfolgen konnte, mit Befriedigung das lebhafte Interesse des Publikums an dieser für eine aufstrebende Industrie so wichtigen Veranstaltung wahrgenommen und mich besonders über die mustergültige Haltung der zusammengeströmten Menschenmenge gefreut. Dieses taktvolle Benehmen der Zuschauermenge auf der großen Rennstrecke hat neben den sicherheitspolizeilichen Maßnahmen wesentlich dazu beigetragen, dem festlichen Tag einen ungetrübten und glänzenden Verlauf zu sichern. Ich wünsche meinen Dank hierfür zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und beauftrage Sie, diesen Erlaß alsbald zu veröffentlichen.

* **Paris,** 18. Juni. Nach Beendigung des Automobilrennens um den Gordon-Bennett-Preis richtete der Deutsche Kaiser an den Präsidenten Loubet folgendes Telegramm:

Ich beeile mich, Ihnen zu dem Siege Glück zu wünschen, den die französische Industrie soeben davongetragen hat und dessen Zeuge ich zu meiner Freude gewesen bin. Der dem Sieger vom Publikum bereitete Empfang beweist, wie sehr ein durch Intelligenz und mutiges Streben auf einem Gebiet von beiderseitigem Interesse errungener Erfolg dazu dient, Gefühle, frei von Rivalität, zu erzeugen.

Präsident Loubet erwiderte:

Ich bin Euerer Majestät ganz besonders dankbar für Ihr liebenswürdiges Telegramm und für die Gesinnung, aus der es hervorgegangen ist. Der Erfolg der französischen Industrie konnte nicht besser gewürdigt werden, als von der deutschen Industrie, die vollkommen würdig war, ihn zu erlangen.

* **Homburghöhe,** 18. Juni. In der heutigen Rennkomitee-Sitzung wurde das offizielle Ergebnis des Rennens folgendermaßen festgestellt: Théry 5 Std. 50 Min. 03 Sek., Jenatzy 6 Std. 01 Min. 28 Sek., De Caters 6 Std. 46 Min. 31 Sek., Rougier 6 Std. 47 Min. 11 Sek., Braun 6 Std. 59 Min. 49 Sek., Hautvast 7 Std. 12 Min. 36 Sek., Salleron 7 Std. 15 Min. 15 Sek., Lancia 7 Std. 17 Min. 54 Sek., Girling 7 Std. 22 Min. 54 Sek., Cagno 7 Std. 23 Min. 36 Sek., Werner 7 Std. 32 Min. 14 Sek., Jarrot 7 Std. 36 Min. 52 Sek.

19. Westfälisches Bundesschießen.

II.

Ω **Hagen,** 19. Juni 1904.

Die Stadt ist zu Ehren des Festes des Westfälischen Bundesschießens überaus festlich geschmückt. Am Bahnhof erhebt sich eine prächtige Willkommensehrenpforte, in den Straßen, namentlich in denen, welche der Zug passiert, wehen Fahnen und Flaggen, die Häuser sind mit frischem Grün und Emblemen dekoriert und einzelne Hausbesitzer haben durch eine Schützen-Ausstellung in sehr nettem Arrangement ihren Sympathien für das Fest besonderen Ausdruck gegeben. Heute namentlich trafen die auswärtigen Schützen sehr zahlreich ein und es entwickelte sich in den Straßen jenes bunte und farbenprächtige Bild, wie man es bei einem Volksfest gewohnt ist. Erwähnt sei, daß von Herrn Alfred Bettermann-Hagen eine Festzeitung in sehr nobler Ausstattung herausgegeben ist, die sich vor ähnlichen Veranstaltungen durch ihren sehr guten Inhalt auszeichnet; sie enthält auf das Fest bezügliche Programme und Fingerzeige und ferner gute Gedichte, Festlieder, die Geschichte des Hagener Schützenvereins und a. m.

Am Samstag abend fand im Schützenhof-Saal, der bis zum letzten Platz gefüllt war, der Kommers statt. Der Vorsitzende des Hagener Schützenvereins, Herr K. Gronnenberg eröffnete die Festlichkeit und übergab die Leitung Herrn Major und Bezirkskommandeur Ullrich. Dieser feierte in beredten Worten das deutsche Schützenwesen und schloß mit einem Hoch auf dieses. Herr Alfred Bettermann, an das Bundesschießen und dessen vielfache Vorbereitungen anknüpfend, wies auf die Sympathien hin, deren sich das Fest in weitesten Kreisen der Bürgerschaft erfreue. Allerdings habe das Fest mit Donner und Blitz vom Himmel eingesetzt, aber das habe den Donner und Blitz der Schützenbüchsen nur zum Wetteifer angespornt. Redner begrüßte ferner die Ehrengäste und Gäste, wies auf die Bedeutung der aus alter Zeit bis in unsere Tage erhaltenen Schützen-Vereinigungen hin und schloß mit einem Hoch auf den glücklichen Verlauf des Bundesschießens und auf das Dreigestirn der Sänger, Turner und Schützen. Der Oberhagener „Eichenkranz" sang mehrere Lieder und der „Allgemeine Hagener Turnverein" unter Leitung des Herrn Alfred Bettermann führte Turnübungen und Keulenschwingen vor; beide Veranstaltungen trugen wesentlich zur Verschönerung des Abends bei. — Zahlreiche gemeinschaftliche Lieder wurden gesungen und bald herrschte eine festliche Fidelitas, die nichts zu wünschen über ließ.

Während die Festlichkeiten, die mit dem Bundesschießen verbunden sind, außerhalb der Stadt, auf und am Schützenhofe, stattfinden, wurde der Delegiertentag im „Hotel Glitz" gestern vormittag 11 Uhr unter sehr zahlreicher Beteiligung abgehalten. Die Verhandlungen wurden vom Vorsitzenden des Westfälischen Schützenbundes Herrn Recker-Bielefeld mit einem Willkommensgruße eröffnet, worauf die Feststellung der Präsenzliste erfolgte, aus der hervorgeht, daß kaum jemals der Delegiertentag so stark beschickt gewesen, wie in diesem Jahre. Es handelte sich zunächst um die Wahl des Vorortes für das nächste Bundesschießen im Jahre 1907. Der Schützenbund Minden hat sich zur Uebernahme bereit erklärt und erfolgt einstimmig per Akklamation die Wahl Mindens als Vorort. — Im Anschluß hieran wird von Herrn Direktor Löbbecke-Münster angeregt, in Minden ein Verbrüderungsfest mit der Nachbarprovinz Hannover zu feiern und ev. in dieser Richtung Fühlung zu nehmen; für heute würde es sich nur darum handeln, festzustellen, ob bei den Delegierten Stimmung für die Sache vorhanden ist. — Von Minden wird betont, daß man gerne die Schützenbrüder in den Mauern der Stadt aufnehmen werde und auch Raum für beide Provinzen vorhanden sei; auch werde man 40—50 Scheiben zur Aufstellung bringen können. — Herr Schneider-Bielefeld betont, daß mit solchem gemeinsamen Feste beider Provinzen nicht etwa die Aufgabe der Selbständigkeit des Westfälischen Schützenbundes verknüpft sein dürfe; worauf allseitig zugestimmt wird, daß davon natürlich keine Rede sei. — Es wird beschlossen, daß der Vorstand in der Sache mit Hannover Fühlung nehmen und die Angelegenheit dem nächsten Delegiertentage unterbreiten solle. — Sodann handelt es sich um Wahlen für den Bundesvorstand. Die Herren C. Recker-Bielefeld, A. Löffken-Münster, F. Flacke-Herford, J. Schneider-Bielefeld, H. Brettschneider-Osnabrück werden wieder und ferner zugewählt die Herren Gartemann-Bielefeld und Halverscheid-Hagen. Von Herrn Schneider wird sodann angeregt, den Vorstand um 2—4 Personen zu verstärken, um in diesem auch die Städte zu bekommen, die in der Lage sind, ein Bundesfest zu übernehmen; auch diese Sache wird die nächste Delegierten-Versamlung beschäftigen. Nachdem noch eine interne Wagenangelegenheit erledigt war, wurde der Delegiertentag geschlossen.

Zur Mittagsstunde fand dann ein Festzug aller Vereine statt, der durch die Hauptstraßen der Stadt zum Rathaus zog, wo vor der Haupteingangshalle sich die feierliche Ueberreichung des Bundesbanners vollzog. Der Vertreter des Soester Vereins, bei dem das Banner im letzten Jahre gewesen war, übergab es dem Vertreter der Stadt Hagen, Herrn Ersten Bürgermeister Cuno in Obhut, worauf dieser bei Entgegennahme der Fahne folgende Ansprache hielt: „Ich danke dem Soester Verein und der Stadt Soest für die treue Sorgfalt, mit der sie seit dem letzten Fest das Banner behütet haben. Möge das stolze Panier noch lange Zeit dem westfälischen Schützenbunde bei seinen Festen voranwehen, möge sich alle Zeit um die Fahne eine starke Zahl wehrhafter Männer sammeln, stolze selbstbewußte Bürger, die erfüllt von vaterländischer Gesinnung und getragen von Begeisterung für die Ideale unseres Volkes die Erinnerung festhalten an die Zeiten, da die Bürgerschützen die starken wehrhaften Stützen der städtischen Gemeindefreiheit waren, Männer, die entschlossen sind, echt deutschen Bürgersinn und bürgerliche Eintracht zu hegen und zu pflegen. Die Stadt Hagen wird die Fahne in sorgliche Obhut nehmen. Ich übergebe sie dem Hagener Schützenverein, der sie führen soll. Die Bürger der Stadt Hagen fordere ich auf, die westfälischen Schützen zu begrüßen mit einem dreifachen Hoch.

Der Zug setzte sich sodann wieder in Bewegung.

Das Bundesschießen selbst spielt sich auf dem Gelände des Schützenhofes, das festmäßig hergerichtet worden, am Eppenhauser Brunnen ab; eine Ehrenpforte zeigt den Eingang zu den Schießständen. Am gestrigen Tage vom frühen Morgen bis zum Abend wurde bereits geschossen und zwar größtenteils von Hagener Schützen und von Schützen aus der nächsten Umgebung, damit die übrigen Tage tunlichst den fremden Schützen reserviert bleiben. Besonders stark in Anspruch genommen waren neben den zum Einschießen dienenden Punktscheiben die Freihandscheiben.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

○ **Hagen,** 20. Juni. [Personalie.] In die Prüfungskommission an der Universität Münster ist Herr Professor Dr. Holzmüller, Direktor a. D. der Königl. höheren Maschinenbauschule, für das Prüfungsfach „Angewandte Mathematik" gewählt worden.

\+ **Hagen,** 20. Juni. [Statistik.] Die neueste Ausgabe des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Arnsberg enthält 123 Steckbriefe, 24 Zwangsvollstreckungen, 2 Ehescheidungen, 15 Konkurse, 36 Vorladungen an Militärpflichtige, die sich der Gestellung entzogen. 39 Bekanntmachungen betreffen Gütertrennung.

\+ **Hagen,** 20. Juni. [Ansteckende Krankheiten.] In der Woche vom 5. bis 11. Juni wurden konstatiert: Im Stadtkreise Hagen 3 Fälle von Windpocken, 2 Masern, 4 Scharlach, 6 Diphtherie, 3 Todesfälle an Lungentuberkulose, im Landkreise Hagen 6 Fälle von Windpocken, 3 Masern, 9 Scharlach, 3 Diphtherie, 5 kontagiöse Augenentzündungen, im Kreise Schwelm 5 Fälle von Windpocken, 3 Masern, 1 Scharlach und 3 Diphtherie.

ch. **Hagen,** 20. Juni. [Besichtigung.] Am Sonnabend stattete der Herr Oberpräsident Freiherr von der Recke mit seiner Gemahlin dem Landkreise Hagen einen Besuch ab. Die Herrschaften besichtigten in Begleitung des Herrn Landrat Hartmann und seiner Gemahlin zunächst die neu eingerichtete Kreis-Wanderhaushaltungsschule in Haspe, wo sie von dem Herrn Bürgermeister und dem Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins empfangen wurden. Alsdann begaben sie sich nach der Verbandsanstalt rheinisch-westfälischer Arbeitervereine und nach dem, seiner Vollendung entgegengehenden Johanna-Helenen-Heim in Volmarstein. Nach einem Besuch auf der Ruine Volmarstein erfolgte die Rückkehr nach Hagen.

-ie- **Hagen,** 20. Juni. [Jäher Tod.] Der 56 Jahre alte Buchdruckereibesitzer Herr Carl Bartels wurde gestern morgen 6 Uhr, als er sich zur Kirche begab, in der Hochstraße von einem Herzschlage getroffen und war sofort eine Leiche.

zz **Hagen,** 20. Juni. [Diebstahl.] Durch ein offenes Fenster einer Parterre-Wohnung an der Wittekindstraße stieg in vergangener Nacht ein Spitzbube ein und konnte er eine Börse mit 17 Mk. Inhalt als Beute mitnehmen. Der Täter, der zirka 20 Jahre alt gewesen sein dürfte, ist unbekannt entkommen. Daß nachts die Fenster an Wohnungen im Erdgeschoß geschlossen werden müssen, dürfte doch eine der leichtbegreiflichsten Vorsichtsmaßregeln sein, wenn man den Spitzbuben ihr unsauberes Handwerk nicht gar zu leicht machen will.

B **Wetter-Ruhr,** 17. Juni. [Sanitätskolonne.] Wer sich in den letzten Tagen im hiesigen Ort etwas umgesehen hat, dem wird eine Neuerung nicht entgangen sein. Wir meinen die an mehreren Häusern angebrachten Unfallmeldeschilder, welche die von der hiesigen Sanitätskolonne eingerichteten Unfallmeldestellen kennzeichnen. Dank der rastlosen Tätigkeit der unter dem Herrn Dr. Himmelreich stehenden Kolonne und der Unterstützung der passiven Mitglieder ist die Kolonne jetzt soweit ausgebildet und ausgerüstet, daß sie den an sie gestellten Anforderungen voll und ganz genügen kann. Sie tritt nicht nur bei Feuersbrünsten, Eisenbahn-Unglücken und bei größeren Unfällen in Tätigkeit, nein, jeder einzelne Mitbürger kann sich vertrauensvoll im Notfall an eine Unfallmeldestelle wenden, es wird ihm da jede mögliche Hilfe zuteil werden. Bekanntlich ist ja schnelle Hilfe doppelte Hilfe und manchmal vermag der Sanitäter durch schnelle und geschickte Handhabung das Leben eines Verunglückten zu retten. Auch der Transport zum Krankenhause wird seitens der Sanitäter bewirkt und geschieht bei unbemittelten Personen kostenfrei. Wünschen wir, daß die selbstlose Tätigkeit der hiesigen Sanitätskolonne von allen Mitbürgern Wetters anerkannt wird, es wird dies dann ein Ansporn für jeden einzelnen Sanitäter sein und er wird seine Pflicht und Freudigkeit in allen Fällen tun.

~ **Halver,** 17. Juni. [Gestörte Festesfreude.] Heute nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr traf hier die Nachricht ein, daß die Eisenbahn in dritter Lesung genehmigt sei. In kürzester Zeit war der Ort beflaggt und die Böller krachten von der Carlshöhe. Nach kurzer Zeit erhob sich ein sehr böses Unwetter und der Hagel fiel in sehr dicken Körnern zur Erde, so daß man gerechte Befürchtungen für die so sehr schönen Hoffnungen des Landmannes hatte. Zum Glück ließ der Hagel recht bald nach, so daß kaum ein Schaden entstanden sein dürfte. Kurz nach 8 Uhr ertönten die Alarmsignale der freiwilligen Feuerwehr und die schauerliche Brandglocke erscholl. „Lüsebrinks Fabrik brennt!" gellte es in beängstigender Weise durch die Straßen. Das Feuer war in der Schmiederei entstanden, doch gelang es, das Flammen zu dämpfen, so daß die Feuerwehr nicht einzugreifen brauchte.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

○ **Hagen,** 20. Juni. [Im Weidenhof] hatte sich gestern das Gastspiel der Truppe M. Brunin eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Aus den einzelnen Nummern des wirklich vorzüglichen Programms seien als erstklassige Leistungen genannt die der Flachturnkünstler Troupe de Toma. Diese Darbietungen, mustergültig in ihrer Art, erregten begeisterten Beifall. Nicht weniger konnten das Paar Brunin in seinen staunenerregenden „Tändeleien am Billard" und die Leistungen des Schützen und Lassowerfers Texas-Sun reichen Beifall finden. Stürmische Heiterkeit ernteten die Vorträge des Humoristen Willy Heyden, die höchst aktuelle Stoffe in streng dezenter Weise behandelten, sowie die Produktionen des Handschatten-Silhouettisten Alexander. Alles in allem ein vorzügliches Programm, wie es hervorragende Variété-Bühnen nicht besser bieten könnten. Die Truppe gastiert noch bis Donnerstag im Weidenhof. Die Vorstellungen beginnen abends 8½ Uhr. Ein Besuch sei bestens empfohlen.

n. **Hagen,** 20. Juni. [In der Friedrichslust] herrschte gestern aus Anlaß des Westfälischen Bundesschießens ein sehr starker Verkehr. Von nachmittags an waren fast alle Räume des großen Etablissements bis auf den letzten Platz von einer festesfrohen Menge gefüllt, die den frischen Weisen von zwei Musikkapellen lauschte. Am Abend wurde ein von dem Pyrotechniker Lippold ausgeführtes Feuerwerk abgebrannt, dem eine große Zuschauermenge beiwohnte. Heute findet wiederum ein Feuerwerk statt und morgen abend eine große Illumination der gesamten Gartenanlagen. Interessenten seien auf diese Veranstaltungen aufmerksam gemacht.

○ **Hagen,** 20. Juni. [Preisgekrönt.] Der Männergesangverein „Liederfreund" errang gestern auf dem Gesangwettstreit in Neheim in der 3. Klasse den 2. Preis, den 1. Ehrenpreis und den Hauptehrenpreis. Der Verein steht unter Leitung des Herrn Lehrer Liebermann.

○ **Hagen,** 20. Juni. [Prämiiert.] Auf dem am 12. Juni in Eilpe stattgehabten Bezirks-Wetturnen erhielt in der 1. Klasse den 5. Preis Herr Ernst Schulte vom Turnverein Jahn-Hagen. In der letzten Nummer war irrtümlich der Name Schütte angegeben.

● **Herdecke,** 20. Juni. [Nationaler Gesangwettstreit.] Der Männergesangverein „Westfalia" veranstaltete gestern anläßlich der Feier seines 35jährigen Bestehens einen Gesang-Wettstreit. Die Stadt hatte ihr Festgewand angelegt, reicher Flaggen- und Guirlandenschmuck bekundeten die Sympathien die dem Verein von der Bürgerschaft entgegen gebracht wurden. Außer den Mitgliedern der konkurrierenden Vereine waren auswärtige Festgäste in großer Anzahl eingetroffen. Der Festzug bewegte sich, vom besten Wetter begünstigt, um ½12 Uhr durch die Straßen, um sich am Kriegerdenkmal wieder zu sammeln. Hier sangen die vier hiesigen Gesangvereine den Begrüßungschor unter Leitung des Herrn Lehrer Schmale, worauf Herr Bürgermeister Dr. Göke das Podium bestieg, die Sänger aufs herzlichste begrüßte und im Namen der Stadt Herdecke sowie der Bürgerschaft willkommen hieß. Sein Hoch galt den deutschen Sängern. Um 3 Uhr begann das Wettsingen in der Turnhalle. Als Preisrichter fungierten die Herren Musikdirektoren Haselhoff-Schwerte, Deys-Siegen, Schmitt-Osnabrück. Es erhielten Preise in der 1. Klasse: 1. Preis „Sängerbund"-Schwerte, 2. Preis „Südlicher Sängerbund"-Dortmund. In der 2. Klasse: 1. Preis „Sängerbund"-Bommern. Lobende Anerkennung Männer-Gesangverein „Eintracht-Hagen-Wehringhausen. In der 3. Klasse: 1. Preis M.-G.-V. „Germania"-Harpen, 2. Preis M.-G.-V. „Eintracht"-Hagen-Wehringhausen, 3. Preis M.-G.-V. „Urdania"-Kaltenhardt, 4. Preis M.-G.-V. Haßlinghausen, 5. Preis M.-G.-V. „Hattinger Männer-Quartett. In der 4. Klasse: 1. Preis „Liederfreund"-Gevelsberg, 2. Preis M.-G.-V. Hohensyburg. Im Ehrenpreis-Singen erhielten Preise: In der 1. Klasse „Südlicher Sängerbund"-Dortmund 1. Preis, In der 2. Klasse „Sängerbund"-Bommern den 1. Preis. In der 3. Klasse „Urbania"-Kaltenhardt den 1. Preis. In der 3. Klasse „Germania"-Harpen den 2. Preis. In der 3. Klasse „M.-G.-V. Haßlinghausen" den 3. Preis. In der 4. Klasse erhielt der „M.-G.-V. Liederfreund"-Gevelsberg den 1. Ehrenpreis. Im Hauptehrenpreis-Singen der 1. und 2. Klasse erhielten Preise in der 1. und 2. Klasse den 1. Preis „Südlicher Sängerbund"-Dortmund. In der 3. und 4. Klasse den 1. Preis „Germania"-Harpen. In der 3. und 4. Klasse den 2. Preis „Eintracht"-Hagen-Wehringhausen. Ein großer Festball beschloß die aufs prächtigste verlaufene Feier. Die Preisverteilung findet heute nachmittag 3 Uhr im Vereinslokal des Herrn Sieberg statt.

⊙ **Hohensyburg,** 20. Juni. [Bismarck-Gedächtnisfeier.] Trotz des zweifelhaften Wetters zogen von allen Seiten zahlreiche Bismarckfreunde nach unserer althistorischen und sagenumwobenen Beraeshöhe, um hier die alljährliche Gedenkfeier an die Westfalenfahrt nach Friedrichsruh am 11. Mai 1895 festlich zu begehen. Die Sonderzüge von Gelsenkirchen und Hagen waren stark besetzt; auch die Bergbahn von Westhofen nach Hohensyburg machte gute Geschäfte, trotzdem noch manche Teilnehmer vorzogen, zu Fuß den Berg zu ersteigen. Von 3 Uhr ab war gemeinschaftliches Kaffeetrinken in den Sälen des Restaurants Wulff. Unter Vorantritt der Kapelle des Westfälischen Kürassier-Regiments Nr. 4 aus Münster und der Abordnungen der Studenten-Vereinigungen der Universität Münster in vollem Wichs ging's um 4½ Uhr in langem Zuge nach dem Denkmalsplatze. Dort eröffnete der Vorsitzende des Westfälischen Bismarckbundes, Herr Emil Schulz-Hagen, zunächst die Generalversammlung des Bismarckbundes, um den Satzungen gemäß einige Ergänzungswahlen für den Vorstand vornehmen zu lassen. Alsdann zur Feier übergehend, brachte Redner einen schwungvollen poetischen Festgruß von Johanna Baltz zur Verlesung, welcher sich auf einen Besuch der Dichterin im September 1897 in Friedrichsruh bezog. Im weiteren Verlaufe seiner Ansprache feierte er den Kaiser. Nach dem Kaiserhoch und dem Gesang der Nationalhymne hielt Herr Lehrer Weinig aus Hohenlimburg die Gedächtnisrede auf Bismarck. Im Festlokale wurde die Feier fortgesetzt und verliefen bei Toasten und weiteren Vorträgen die Stunden aufs schnellste.

Das Schiffsunglück im New-Yorker Hafen.

* **New-York,** 17. Juni. Die Aufregung über den Untergang des Dampfers General Slocum wächst immer mehr, da sich herausgestellt hat, daß die Sicherheitsmaßregeln auf dem Schiffe in unverantwortlicher Weise vernachlässigt waren. In dem Raume auf der vorderen Steuerbordseite, in dem das Feuer ausbrach, befanden sich Mengen außerordentlich brennbarer Waren, wie Oele, Farben, Stühle und Seile. Das Feuersignal wurde rechtzeitig genug gegeben; als die Mannschaft aber die Spritze in Tätigkeit setzen wollte, gab diese kein Wasser. Die Inspektoren der Dampfschiffe haben eine Konferenz einberufen, um die Frage einer gründlicheren Beaufsichtigung der Vergnügungsdampfer zu erörtern. Am Flusse entlang fahren in langer Reihe die Ambulanzwagen und in der Leichenhalle liegen mehr als 500 Leichen. Dabei versichern die Taucher, daß sich noch sehr viele Leichen in dem gesunkenen Schiffe befinden, und der Fluß wird die große Verlustliste — man glaubt jetzt in der Tat, daß tausend Menschen umkamen — noch verlängern, denn viele zogen den Tod in den Wellen dem Verbrennungstode während der wilden Fahrt nach dem Ufer vor. Während des Tages brachten die Taucher zwei kleine Mädchen an die Oberfläche. Die Kleinen hielten einander fest umarmt. Sie trugen gleiche Kleider und ihr Haar war in derselben Weise gescheitelt. Eine Frau, offenbar die Mutter der beiden Mädchen, hielt noch im Tode die eine der Kinderleichen fest. Eines der Boote, die zum Auffischen von Leichen bestimmt sind, war bereits vollständig mit Leichen gefüllt, als es eine weitere Leiche auffischte, die angebunden und nachgeschleppt wurde. Diese Leiche wurde mit dem Pier in die Reihe der

übrigen gelegt und dann mit andern zusammen in das Stationshaus gefahren, wo eine Frau, die unter den Leichen nach einem Verwandten suchte, die Entdeckung machte, daß das Mädchen — es war eine weibliche Leiche — noch atme. Ein sofort benachrichtigter Arzt machte eine halbe Stunde lang Wiederbelebungsversuche, und zwar mit Erfolg. Das Mädchen befindet sich jetzt im Hospital und dürfte gerettet werden. Die Szenen in der Leichenhalle waren herzzerreißend. Männer und Frauen warteten stundenlang, zwischen Hoffnung und Furcht schwebend, und gaben sich endlich den bittersten Schmerzensausbrüchen hin, wenn sie die Leichen ihrer Geliebten fanden. Verbrannte und verstümmelte Leichen liegen haufenweise nebeneinander Zwei Frauen halten ihre kleinen Kinder fest umschlungen. Während der Brand des Iroquois-Theaters und andere große Katastrophen die ganze Stadt zu treffen pflegten, hat dieser Schlag eine einzige kleine Pfarrei getroffen, und in den zehn Häuserblöcken der mittlern Ostseite der City ist kaum ein Haus zu finden, das nicht in Trauer wäre. Alle Ausflügler waren Deutsche oder doch deutscher Abstammung und gehörten einer verhältnismäßig gut gestellten Volksklasse an. Die Fahrt des brennenden Dampfers nach dem Ufer dauerte nur wenig länger als 10 Minuten und doch genügte diese kurze Zeit, um manche Heldentat zu zeitigen. Männer, Mütter und selbst Mädchen und Knaben verübten heroische Taten und retteten Menschenleben, trotz der Gefahr eines fast sichern Todes. Sie legten für ihre Angehörigen eine zwar nutzlose, aber großartige Selbstaufopferung an den Tag. Das Verdienst, den größten Teil der Geretteten dem Untergange entrissen zu haben, gebührt den Flußarbeitern und den abgehärteten Mannschaften der Schleppboote, die den Flammen trotzten, trotz der Verbrennungs- und Erstickungsgefahr. Angesichts dieses Heroismus sind einige brutale, selbstsüchtige und feige Handlungen der Mannschaft des Schiffes, die von Augenzeugen berichtet werden, um so beklagenswerter. Hierher gehört auch, daß die Notsignale von vorüberfahrenden Schiffen unberücksichtigt gelassen wurden, vor allem von einer Jacht, die es nicht einmal für nötig hielt, ihre Geschwindigkeit zu verringern. Der Besitzer der Jacht war nicht an Bord, wohl aber ein Herr in Uniform, der durch einen Feldstecher den Brand des Schiffes beobachtete. Der Lotse sagt aus, daß ein früheres Aufdenstrandsetzen des Schiffes wegen der Felsen unmöglich gewesen sei. Man entsinnt sich jetzt, daß Mr. Cortelyou, der Sekretär für Handel und Arbeit, vor kurzem in einem Rundschreiben ernstlich darauf hinwies, daß es notwendig sei, sich gegen einen derartigen Unfall, besonders durch Vermeidung von Ueberfüllung der Dampfer, zu sichern. Der Präsident der Knickerbocker-Compagnie sagt, daß der Schlauch und die Rettungsringe in diesem Jahre neu angeschafft worden seien, und daß man 80 000 Dollar auf die Neuausstattung des Schiffes verwendet habe. Der Bürgermeister von New-York beabsichtigt, zu einer Sammlung aufzufordern, damit sofortige Hilfe gebracht werden kann, wo dieses nötig ist, und eine Leichenbestattungsfirma hat sich erboten, den Leichen der Unbemittelten eine anständige Beerdigung zuteil werden zu lassen.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Hochöfen gegen Walzwerke.** In dem Streite der Walzwerke gegen das Roheisen-Syndikat in Düsseldorf hat nun auch das Reichsgericht seine Entscheidung gefällt. Der höchste Gerichtshof konnte keinen Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteil des Oberlandesgerichts Hamm erkennen und hat deshalb die Revision der beklagten Firma kostenpflichtig zurückgewiesen. Der Sachverhalt ist nach der „Rhein.-Westf. Ztg." folgender: Verschiedene Walzwerke hatten im Jahre 1900 große Abschlüsse mit hohen Preisen auf Roheisen für das ganze Jahr 1901 bei dem Syndikat in Düsseldorf gemacht; sie waren zu diesem Abschluß veranlaßt worden durch Rundschreiben des Syndikats, in welchem der Anschein erweckt wurde, als ob die Nachfrage nach Roheisen stärker sei als der Vorrat. Im März 1900 hatten verschiedene Walzwerke eine Zusammenkunft, um über diesen Punkt zu beraten; die Folge waren jene Abschlüsse, um sich zu sichern. Später ist nun ein Sturz der Eisenpreise eingetreten. Die Walzwerke waren aber durch ihre langen Abschlüsse gebunden. Es sind nun eine Reihe von Prozessen entstanden, da es zwischen Walzwerken und den durch das Syndikat zur Lieferung bestimmten Hochofenwerken zu Differenzen gekommen war. Die Landgerichtsurteile, sowie die vom Oberlandesgericht abgegebenen Berufungsurteile lauten zu ungunsten der Walzwerke und ist nun in ca. 12 Prozessen Revision beim Reichsgericht eingelegt worden. Von diesen kam nun vor dem 2. Zivilsenat die eine Klagesache zur Verhandlung und wird das darüber abgegebene Endurteil wohl maßgebend für den Ausgang der anderen Prozesse sein. Ein Walzwerk Funcke u. Elbers in Hagen hatte im März 1900 bei dem Syndikat in Düsseldorf 7500 Tonnen Roheisen bestellt und war die Lieferung von 3300 Tonnen dem Bergischen Gruben- und Hüttenverein in Hochdahl vom Syndikat überwiesen worden. Ein Teil des Eisens ist geliefert worden, doch hat die Hagener Firma die Zahlung des geforderten Preises von 10 098 M. verweigert, indem sie nur 6578 M. als angemessenen Preis erachtete und den Abschluß mit dem Syndikat anfocht, weil sie durch arglistige Angaben zu diesem Kauf veranlaßt worden sei. Der Bergische Gruben- und Hüttenverein hat darauf Klage beim Landgericht Hagen erhoben. Dieses Gericht hat die beklagte Firma zur Zahlung verurteilt, auch die beim Oberlandesgericht Hamm von der Beklagten eingelegte Berufung hatte keinen Erfolg. Wenn auch anerkannt wurde, daß die Klägerin für einen vom Syndikat begangenen Fehler mit haftbar sei, so ist doch die Frage in beiden Instanzen verneint worden, ob die beklagte Firma befugt war, den Abschluß mit dem Syndikat anzufechten. Gegen das Berufungsurteil hat nun die Beklagte Revision beim Reichsgericht eingelegt, welche, wie schon in den Vorinstanzen geltend gemacht worden war, sich darauf stützte, daß die Beklagte nur durch das am 23. Februar 1900 vom Syndikat erlassene Rundschreiben sowie durch ein späteres Schreiben bewogen worden sei, so weitgehende Abschlüsse zu machen; in dem letzterwähnten Schreiben war gesagt worden, „daß bei dem Syndikat von den bisherigen Abnehmern, mit wenigen Ausnahmen, Abschlüsse für das ganze Jahr 1901 vorliegen". Diese Angabe entspräche nicht der Wahrheit. Die Handlungsweise des Syndikats verstoße gegen Treu und Glauben und diese Grundsätze müßten gerade bei einem Syndikat, welches eine ganze Industrie tyrannisieren könne, streng beachtet werden.

* **Neuß,** den 18. Juni. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual M. 16,90, 2. Qual. M. 15,90, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 13,67 2. Qual. M. 12,60 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 12,40, 2. Qual. M. 11,40 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 3,50, Heu per 50 Kilo M. 2,50 bis 3,60, Luzernerheu per 50 Kilo M. 3,60, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 13,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 15.— Butter per Kilo M. 2,30, Eier per Schock (150 St.) M. 7,00, Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. —,—, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. —,—, Rüsel (Rübsen) 1. Qual. M. —,—, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 46,— Rüböl per 100 Kilo fahweise (ohne Faß) M. 47.50, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 90,—, in kleineren Partien M 94,—, Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 4 80.

(Eingesandt.)

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegen über jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Folkwang!

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Sehr geehrte Redaktion! Unter obigem Titel wurde am 10. d. M. ein Artikel in Ihrem gesch. Blatte veröffentlicht, welcher uns als direkt Beteiligten Veranlassung gibt, öffentlich gegen folgende Sätze zu protestieren:

Es gibt heute zahllose Fabriken, die sich Eindruck davon versprechen, wenn sie mit „eigenen Musterzeichnern" renommieren. In Wahrheit beweisen sie damit nur, daß sie geschmacklose Ware machen. Denn es ist ebenso klar, daß nur ein genialer Kopf ein gutes Muster erfinden kann, wie auch, daß geniale Leute sich nicht als Musterzeichner anstellen lassen. Die Industriegeschichte der letzten Jahre hat gelehrt, daß diejenigen Manufakturen die besten Geschäfte machten, die klug genug waren, sich ihre Muster aus erster Quelle, d. h. bei stilschaffenden Künstlern zu holen."

Durch dieses harte Urteil sind nicht nur alle im Kattunfach seit Jahrzehnten angestellten, mit Erfolg beschäftigten Musterzeichner, sondern, da diese geradezu beleidigende Abfassung des Artikels im allgemeinen gehalten ist, wohl alle diesem Stande Angehörigen in der öffentlichen Meinung derartig herabgesetzt worden, wie es glücklicherweise in den allerseltensten Fällen passiert. Fürwahr, wenn die vorzügliche Entwickelung der Textilindustrie und der gute Geschäftsgang der letzten Jahre nicht ein besseres Zeugnis für die Tüchtigkeit der deutschen Musterzeichner ablegte, so müßte das große Publikum annehmen, daß es mit dem Können dieses für die Textilindustrie so außerordentlich wichtigen Berufsstandes kläglich bestellt sei. Es bedarf deshalb einer eingehenden Klarstellung, sehr geehrter Herr Verfasser, ob Ihre obigen Auslassungen notwendig waren, einen ganzen Stand zugunsten einer Reklame zu beleidigen.

Den Herrn Verfasser fordern wir hiermit auf, zu beweisen: „Die Industriegeschichte der letzten Jahre hat gelehrt, daß diejenigen Manufakturen die besten Geschäfte machten, die klug genug waren, sich ihre Muster aus erster Quelle, d. h. bei stilschaffenden Künstlern zu holen." Diese, wenn auch in Unkenntnis der Verhältnisse verbreitete Meinung entschuldigt die Handlungsweise auf keinen Fall. Wir erklären uns jedoch für überführt, sollte der Beweis gelingen; aber wir wissen aus Erfahrung ganz bestimmt, daß in der Textilindustrie ein solcher nicht erbracht werden kann. Wir empfehlen dem geehrten Leser einen Artikel der „Kölnischen Ztg." vom 3. April 1904: „Wo bleibt die Künstlerseide?" wo folgende Sätze zu finden sind: „Wie kommt es nun, daß bei dem Eingreifen so vieler bedeutender Nutzkünstler in die Musterung der Seidenstoffe — wir nennen hier nur Peter Behrens, Hans Christiansen, Otto Eckmann, Otto Egerland, August Endell, Walter Leistikow, Alfred Mohrbutter und Henry v. d. Velde — die neue Bewegung so rasch im Sande verlief?" Und weiter: „Daß es den Künstlern, die gewohnt sind, in höheren Regionen zu schweben, außerordentlich schwer fällt, in ein ihnen völlig fremdes Gebiet einzudringen, Rücksicht zu nehmen auf eine große Menge anscheinend wenig wichtiger Kleinigkeiten, bedarf keiner weiteren Ausführung." Wenn wir die Schlußbemerkung der Redaktion der „Zeitschrift für Musterzeichner" zu eben erwähntem Artikel anführen: „Es gehört für den Berufskenner nicht zu viel Seherblick dazu, auch den sogenannten Künstlerentwürfen auf anderen textilen Gebieten das gleiche Ende zu prognostizieren. Sieht man aber einen Künstler mit wirklichem Erfolge auf obigen Gebieten vertreten, so zeigen seine Entwürfe deutlich, wie sie immer mehr von fachmäßigen Musterzeichnern hervorgebrachten Neuheiten sich nähern," so geschieht es sicher nicht deshalb, um an den Entwürfen des Herrn Prof. Behrens zu kritisieren. Niemand kann aber einem Stande verdenken sich seiner Haut zu wehren, wenn eine noch mit unsicheren Erfolgen rechnende Reklame auf Kosten anderer sich breit machen will.

Wuppertaler Bezirks-Verein des Verbandes deutscher Musterzeichner.

Letzte Nachrichten.

W **Köln,** 18. Juni. Der Aufsichtsrat der Raiffeisen-Organisation wählte den Verbandsdirektor der Kölner Zweigstelle Gutsbesitzer Jakob Caspers-Bubenheim einstimmig zum Generaldirektor der Raiffeisen-Organisation.

W **Homburg v. d. H.,** 18. Juni. Der Berliner Hotelbesitzer Mühling, welcher vorgestern abend bei Dornholzhausen auf einer mit seinem Freunde Uhl unternommenen Automobilfahrt verunglückte, ist heute hier seinen Verletzungen erlegen.

W **Goslar,** 18. Juni. Im ganzen Oberharz gingen gestern abend unter schweren Gewittern gewaltige Hagelmassen nieder. Die Hagelstücke erreichten beim Torhaus die Größe von Hühnereiern und ein Gewicht von 40 Gramm. In den Wäldern ist großer Schaden angerichtet, die Beerenernte ist vernichtet, die Heuernte dürfte durch die Hagelschläge sehr beeinträchtigt sein. Zahlreiche Fensterscheiben sind zertrümmert.

In der Gegend von Schierke sind durch das gestrige Unwetter 400 Morgen Wald vernichtet worden. Die Brockenchausseen sind unpassierbar.

W **Oldenburg,** 19. Juni. Die Oldenburgisch-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei teilt mit: Der Bergungsdampfer „Neiva" ist von Casa Blanca nach Gibraltar zurückgekehrt und berichtet, daß der Dampfer der genannten Reederei Brake total verloren ist. Zehn Passagiere sind durch Kentern eines Bootes ertrunken; die Mannschaft ist gerettet und teils nach Mazagran gebracht, teils damit beschäftigt, die an den Strand gespülte Ladung zu bergen.

W **Dreux,** 18. Juni. Bei Brezolles stürzte gestern das Automobil des Sohnes des Herzogs von Audiffret-Pasquier, als es mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometern dahinfuhr, infolge Platzens des Pneumatiks um. Audiffret-Pasquier erlitt schwere innere Verletzungen, an denen er heute vormittag gestorben ist. Seinen Mechaniker trifft keine Schuld.

W **London,** 19. Juni. Nach amtlicher Meldung ist der Torpedobootszerstörer Sparrowhawk in der Mündung des Jangtsekiang auf einen Felsen gestoßen und untergegangen, die Mannschaft ist gerettet.

W **Kowno,** 17. Juni. Ein großer Brand in Wilkomir äscherte daselbst gegen 700 Häuser ein.

W **Wladikawkas,** 18. Juni. In der vergangenen Nacht führte eine Räuberbande durch Aufreißen von Schienen die Entgleisung eines Eisenbahnzuges herbei, überfiel die Postwagen und wechselte mit der Zugwache Schüsse. Als Leute herbeieilten, entflohen die Räuber, breite Blutspuren hinterlassend. Die Passagiere und die Post blieben unbeschädigt.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 20. Juni, 9 Uhr 35 Minuten.

Ein Maximum über 765 mm liegt über dem Kanalgebiet bis Nordösterreich. Minimum unter 750 mm nordöstlich von Schottland und am Eingang des bottnischen Busens. In Deutschland ziemlich kühles, trübes Wetter. Die Ostseeküste hatte Regenfälle.

Voraussichtliches Wetter für den 21. Juni: Ziemlich kühles Wetter, im Norden Regenfälle wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Marbon, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Kaufmännische Fachschule.
zu Hagen, Elberfelderstraße 33.
Am 1. Juli Beginn neuer
Jahres- und Halbjahres-Kurse.
Anmeldungen nimmt entgegen die Schulleitung:
17251 **Robert Grasenick, R. F. Schulz.**

Wir
bitten die verehrlichen Hausfrauen, sich durch die von gewisser Seite beliebten, fortwährenden, ganz grundlosen und wenig noblen Verdächtigungen aller Konkurrenz-Fabrikate nicht beirren zu lassen. **Grümer & Neu Panama-Holz-Waschextrakt** u. **Grümer & Neu chem. reine Salmiak-Terpentin-Kernseife** werden auch in Zukunft unübertroffen und obenan bleiben. Fordern Sie gefl. in den Kolonialwaren-Handlungen Prospekt über unsere Gratis-Verteilung.
Grümer & Neu, Barmen-R.
älteste Waschpulver-Fabrik 14456
älteste Fettseifen-Fabrik des Wuppertals.

Emilie Dustert
Albert Cysler
Verlobte.
Hagen i. W. Basel
Juni 1904.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Herbert
Die glückliche Geburt eines prächtigen
Knaben
zeigen hocherfreut an
Kabel, den 18. Juni 1904
Max Blumenthal und Frau
Flora geb. Lewy.

Todes-Anzeige.
Nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden entschlief heute unser innigstgeliebter
Willi
im Alter von 8 Jahren zu einem besseren Jenseits.
Verwandten u. Bekannten widmen diese Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen:
Carl Heinemann und Frau
Alma geb. Sauer
und Kinder.
Hagen, den 18. Juni 1904.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr vom Sterbehause Bleichstr. 1 aus statt.

Danksagung.
Für die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter bewiesene Teilnahme sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Hagen, den 19. Juni 1904.
J. Brehmer u. Kinder.

6—8 junge Herren suchen guten
bürgerl. Mittagstisch
am liebsten im Privathause.
Angebote unter Q 17250 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Heute nacht 12¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser liebes Töchterchen u. Schwesterchen
Lilli
im zarten Alter von 1 Jahr und 7 Monaten, welches wir tiefbetrübt mitteilen.
Carl Demtröder u. Familie.
Herdecke, 19. Juni 1904.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 22. ds. Mts., nachmittags 4¼ Uhr, statt.

Danksagung.
Allen denen, die uns aus Anlass des Hinscheidens unseres lieben Bruders in so reichem Masse ihre Teilnahme bewiesen haben, besonders dem Gesangverein „Aurora" und dem Hagener Landwehr-Unterstützungs-Verein, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Familie L. Langmann.

In der Untersuchungssache gegen **Schacht** 3. J. 84/04 soll der Handlanger **Fritz Gödde,** aus Haspe stammend, als Zeuge vernommen werden. Es wird um Angabe seines Aufenthaltsortes ersucht.
Hagen, den 16. Juni 1904.
Königliches Landgericht. Der Untersuchungsrichter.

Zwangsversteigerung.
Dienstag den 21. Juni cr.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich Frankfurterstr. 98:
1 Sofa, 1 Anrichte, 1 Regulateur, 3 Taschenuhren u. a. m., sodann um 10½ Uhr Frankfurterstraße 38:
1 Pianino
gegen Barzahlung versteigern.
Der Verkauf des Pianinos findet voraussichtlich bestimmt statt.
Hagen, den 20. Juni 1904.
Janßen,
17249 Gerichtsvollzieher.

2 ordentliche Leute erhalten
gute Kost und Logis.
17230 Elberfelderstr. 43, H. II.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, uns heute meinen guten, unvergesslichen Gatten, unsern lieben Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Herrn **Carl Bartels**
im 56. Lebensjahre plötzlich durch den Tod zu entreissen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Maria Bartels geb. **Jorsch.**
Paula Bartels.
Hedwig Bartels.
Hagen, den 19. Juni 1904.
Das Seelenamt findet in der Marienkirche am Mittwochmorgen 10 Minuten vor 7 Uhr, die Beerdigung nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Gartenstrasse 23, aus statt.

Todes-Anzeige.
Heute vormittag 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere gute, treue Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwiegerin, Schwester und Tante, die
Ww. Friedrich Hellwig
Karoline geb. Herzog
im 59. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hagen-Delstern, den 19. Juni 1904.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 5 Uhr vom Sterbehause aus statt.
Auf Wunsch der Entschlafenen Kranzspenden dankend verbeten.

Gevelsberg.
Ladenlokal
zu vermieten ohne Wohnung sofort oder später 17210
Mittelstr. 34.

Kräftiger Arbeiter
von 15—18 Jahren für dauernde Beschäftigung gesucht.
Zu melden 17245
Eckeseyerstr. 10a parterre.

Jugendl. Lagerarbeiter
per sofort gesucht. 17247
Suer & Detlof, Kölnerstr. 5.

Junger Mann,
20 Jahre alt, welcher 4 Jahre in einem hiesigen Fabrikgeschäft gelernt hat und nachdem längere Zeit in größeren Geschäften tätig gewesen ist, sucht, gestützt auf Ia. Referenzen anderweitig Stellung.
Gefl. Angebote befördert unt. O 17234 an die Geschst. d. Ztg.

Junger Kaufmann sucht
Lebensstellung,
gleichv. welch. Branche, wo er Gelegenh. hat, sich sp. z. beteilig.
Angebote unter N 17232 an die Geschst. d. Ztg.

Ein Buchbindergehilfe
auf sofort gesucht von
Harke & Hemmer,
Haspe. 17220

Per sofort
1 Schneider
zum Bügeln der Herrengarderobe gesucht. 17244
Aug. Pick,
Färberei und Waschanstalt.

Anstreichergehilfen
sucht
J. L. Krebeck,
17222 Nordstraße 12.

Junges Fräulein sucht
Stellung
in Küche und am Buffett. Ang. unt. R 17254 bef. d. Geschst. d. Z.

Krankheitshalber suche für bald ein braves 17248
Mädchen
das auch den Haushalt selbständig besorgen kann. 2 Kinder vorhanden. Lohn 50—60 Taler, gute Behandlung zugesichert. Daselbst auch ein
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie gesucht.
Frau Emma Schmidt
Buscheystr. 18.

Kleine Familie sucht per 1. August oder früher ein sauberes, ordentliches 17218
Mädchen
im Kochen und Hausarbeit erfahren, gegen guten Lohn.
Wer, sagt die Geschäftsst. d. Z.

Dienstmädchen
findet gute Stellung. 17241
Alte Kampstr. 14.

Wegen Erkrankung des jetzig. Mädchens suche ich zum sofortig. Eintritt ein erfahrenes, braves katholisches 17219
Dienstmädchen.
Frau Hermann Hesse,
Rathausstr. 9, III.

Ordentl. Dienstmädchen
und alleinstehende
ältere Frau
per sofort oder später gesucht.
Frau **Peter Helfenrath,**
17090 Kölnerstr. 43.

Ein kompletter
Selterswasser-Apparat
mit Patent-Abfüll-Vorrichtung billig zu verkaufen.
Emil Rüggeberg, Schwelm,
17221 Brunnenstr. 33.

Fahrrad, Ladeneinrichtung und Doppelpult 17252
zu verkaufen. Kölnerstr. 12.

Ein fast neuer 17246
Gasherd nebst Lampe
billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Neue Lieder.
„Es war einmal", Lied a. d. Operette „Im Reiche d. Indra" Preis 1.80 Mk.
„Ob Du mich liebst!" Lied a. d. Operette „Nakiris Hochzeit" oder „Der Stern von Siam" Preis 1.80 Mk.
„Vom Rhein der Wein", Lied Preis 1.80 Mk.
„Die Liebe kam vom Märchenland", Lied a. d. Operette „Der Liebesschlüssel" Preis 1.50 Mk.
„Die Liebesinsel", Lied v. Lincke, Preis 1.80 Mk.
Vorrätig in der
G. Butz'schen Buchhandlung
R. Hartig.

Auf sofort ein 17174
saub. Zimmermädchen und ein Spülmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Hotel Rüßmann, Hagen.

Für klein. Haushalt wird ein 17231
junges Mädchen
von 14—16 Jahren sof. gesucht.
Wehringhauserstr. 93, part.

Per 1. August suche ich für meinen kleinen Haushalt (4 Pers.) ein zuverlässiges
Dienstmädchen.
Frau **S. Herz,**
17256 Marienstr. 5, 2. Et.

Ein **kräftiges** 17211
Halbtagsmädchen
gesucht. Zu erfragen in der Karlstraße 1 parterre.

Waschfrau gesucht.
17243 **Bismarckstr. 17.**

Neuheiten
in echten engl. u. franz.
Biskuits
trafen in grosser Auswahl ein und empfehle solche billigt. 17235
Gust. Hasenkamp,
Hoch- und Kampstr.-Ecke.

Auf meine Besitzung in Hagen, Taxe 36 000 Mk., suche ich hinter 16 000 Mk. noch ein Kapital von
5000 Mark
gegen prompte Zinszahlung.
Angeb. unter M 17227 erbitte an die Geschäftsst. d. Ztg.

Welcher Schüler erteilt Sextanern
Unterricht im Latein?
Angebote unter P 17239 an die Geschäftsstelle.

Weißnäherin empfiehlt sich außer d. Hause, auch ausbessern. 17228
Bahnhofstraße 31 II.

Verloren 17257
am Sonntag von Frankfurterstraße bis Kampstraße **goldenes Armband** mit 6 Perlen ohne Schloß. Gegen Belohnung abzugeben Frankfurterstr. 27, I. Et.

Wir bitten unsere verehrlichen Inserenten, die kleinen Anzeigen, die für die Tagesnummer bestimmt sind, bis spätestens 9 Uhr morgens bei uns abgeben zu lassen. Später eingehende Inserate müssen für die nächste Ausgabe zurückgestellt werden. Die Aufnahme größerer Inserate in die Tagesnummer können wir nur dann gewährleisten, wenn sie abends vorher bis ½7 Uhr in unserm Besitz sind.
Verlag der Hagener Zeitung.

19. Westfälisches Bundes-Schiessen

zu Hagen am 18., 19., 20. und 21. Juni 1904.

Protektor: Se. Durchlaucht Prinz Karl zu Bentheim-Tecklenburg und Rheda.

Festgebender Verein: Hagener Schützen-Verein. . . . . Festlokal: Schützenhof und Festzelt am Eppenhausener Brunnen.

Wir laden unsere Mitbürger zu folgenden Veranstaltungen ein:

Montag den 20. Juni:

Konzert des verstärkten städtischen Orchesters. nachmittags 3 Uhr. . . . . ∞ Eintrittspreis 55 Pfennig. ∞

Fest-Kommers abends 8 Uhr. Mitwirkende: Hagener Turnverein „Jahn" und Männergesangverein Eichenkranz.

Dienstag den 21. Juni:

Konzert des verstärkten städtischen Orchesters. nachmittags 3 Uhr. . . . . ∞ Eintrittspreis 55 Pfennig. ∞

Festball und Preisverteilung abends 8½ Uhr mit Ballon-Beleuchtung der gesamten Gartenanlagen. Italienische Nacht. . . Eintrittspreis M. 1,65, Konzert und Ball M. 2,—.

Der **Gabentempel** darf nur von Inhabern von Konzert- und Dauerkarten besichtigt werden. 17212

Die **Festschrift,** enthaltend die Musikfolgen, ein Verzeichnis der Ehrengaben und Preise, eine Sammlung von Festliedern des Vereins sowie seine Geschichte von 1800—1904, kostet 30 Pfennig.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Breckerfeld belegene, im Grundbuche von Breckerfeld unter Grundstücks-Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Fabrikant **Fritz Reinwald Auguste** geb. **Kümper** zu Breckerfeld eingetragene Grundstück Flur 6 Nr. 467, Hofraum mit a) Fabrikgebäude und Abortanbau und b) Kohlenschuppen, oben vorm Thor, 84 a 82 qm groß, mit einem Gebäudesteuernutzungswert von 360 Mark

am 7. Oktober 1904, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Mai 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Hagen, den 10. Juni 1904.

17198 **Königliches Amtsgericht.**

Aufgebot.

a) Die Eheleute Generalmajor z. D. **Ferdinand von Schwedler** und **Henriette** geb. **von Pelken** zu Saarbrücken,

b) die Witwe des Gutsbesitzers **Fritz von Pelken Anna** geb. **Theegarten** zu Hennef a. d. Sieg,

c) das Fräulein **Berta von Pelken** zu Hennef a. d. Sieg,

d) der Fähnrich zur See **Kurt von Pelken** daselbst wohnhaft,

e) das Fräulein **Emma Franziska Henriette von Pelken** dortselbst,

haben das Aufgebot der verloren gegangenen Teilhypothekenbriefe vom 10. Januar 1888 über die auf den Grundbuchblättern von Silschede Blatt 27 Abteilung III Nr. 19 und Blatt 102 Abteilung III Nr. 1 für **Henriette von Pelken,** Ehegattin des Majors **Ferdinand von Schwedler** in Trier und Gutsbesitzer **Fritz von Pelken** in Hennef a. d. Sieg eingetragenen Anteile an 2205 Mark Kaufgeld nebst Zinsen und 100 Mark Zinsrückstand, sowie 4415 Mark Kaufgeld nebst Zinsen beantragt.

Der Name **von Pelken** ist in den Urkunden wahrscheinlich **von Pelke** geschrieben.

Die Inhaber dieser Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

15. Oktober 1904, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Haspe, den 15. Juni 1904.

17207 **Königliches Amtsgericht.**

Um einen Lagerraum zur Werkstatt einzuräumen verkaufe ich

Dienstag, den 21. Juni,

von morgens 8 Uhr bis abends 9 Uhr div. Gegenstände wie folgt

2 bis 3 Mark unter Einkaufspreis:

3 Schaukelstühle, ff. a Stück 9 Mk.; 4 **Blumentische** mit Aufsatz und Zinkplatte a Stück 6 Mk.; **2 Blumenständer** für Aquarium und Vogelbauer geeignet a Stück 8 Mk.; 6 **Trimmphstühle** a Stück 2 Mk.; **2 Bäckerkörbe** a Stück 3 Mk.; **3 Kinderlaufstühle** a Stück 2 Mk.; 55 ff. **Kokosmatten,** große, a Stück 35 Pfg. 17216

Sonstige diverse **Korbwaren** habe äußerst billig abzugeben.

Karl Freter

Korbwarenhandlung, Markt 8.

Zwei sehr gut gehende Restaurants mit **gutem Konsum, sehr gelegen, per sofort an**

kautionsfäh. Wirte zu vermieten.

Inventar vorhanden.

Angeb. unter G 17168 an d. Geschf. d. Ztg.

Nähe der Altenhagener Brücke

1 oder 2 Zimmer

unmöbl. zu vermieten. 17229

Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Einfach möbl. Zimmer

billig zu vermieten.

16859 Hochstraße 40, II.

---

2 junge Leute erhalten

Kost und Logis.

16946 Kirchplatz 10.

---

2 ordentl. Leute erhalten

Kost und Logis.

17106 Haldenerstr. 5, part.

Zwei ordentl. Leute erhalten

Kost und Logis.

16350 Gartenstr. 12, 2. Et.

Junger Mann sucht

Mittagstisch zu 50 Pfg.

Angebote unter J 17202 an d. Geschft. d. Ztg.

---

3 Bodenzimmer

per August oder später billig zu vermieten. Dortselbst wird auch ein gutes

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

16970 **Franz Schulte-Rimberg.**

Sichere Existenz.

Teilhaber gesucht.

Eine seit 30 Jahren bestehende, mit fortwährenden größeren Aufträgen versehene und mit gutem Gewinn arbeitende

Kunst- und mechan. Bauschlosserei

in bester Lage einer größeren Industriestadt des bergischen Landes sucht verhältnishalber und durch plötzlichen Sterbefall einen energischen, praktisch erfahrenen Fachmann oder auch gelernten Kaufmann der Eisenbranche als **Teilhaber** mit fünf- bis zehntausend Mark. Daß das Geschäft rentabel ist, kann nachgewiesen werden.

Angeb. unter K 17213 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtige 17169

Anstreichergehilfen

werden auf sofort gesucht von

Ad. Hellbeck,

Mauerstraße 3.

Ein tüchtiger, solider

Bäckergehilfe und ein Knabe

zum Brötchen-Austragen gesucht.

17218 Hochstraße 67.

Tüchtige Zementierer, Erd- u. Gesteinsarbeiter

finden lohnende Beschäftigung.

Zu melden bei Betonmeister **Paul,** Dynamitlager Förde bei Grevenbrück. 17200

Tüchtige

Steinschläger

sucht 17199

H. Langenohl,

Hagen-Delstern.

Handlanger

für Bau gesucht.

Egbert Fehd,

17217 Hagen.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und welcher Talent z. Zeichnen besitzt, sofort gesucht. 17209

W. Wolfslast,

Architekt u. Bauunternehmer,

Gevelsberg.

Ein zuverl. Mädchen,

nicht unter 16 Jahre, welches zu Hause schlafen kann, z. 1. Juli gesucht. Zu erf. Kampstr. 5, II.

Damenhüte
Kinderhüte
Sonnenschirme
Blusen
Cattune

Sämtliche **Sommerwaren** werden zu

Verlust-Preisen geräumt.

Doppelte Rabattmarken

auf alle anderen Artikel oder

10 Prozent in bar.

Gelegenheitskäufe: Nach beendeter Saison hatte ich Gelegenheit, einen Posten **Strohhüte** für Herren und Knaben unter Preis zu erwerben. Solange der Vorrat reicht verkaufe ich:

Herren-Strohhüte Serie I 25 Pfg. Serie II 50 Pfg. } Diese Hüte haben den vierfachen Wert.

Knaben-Strohhüte Serie I 50 Pfg. Serie II 75 Pfg. }

D. TREU, Hagen

Elberfelderstrasse 43.

17203

Das **Lüdenscheider Wochenblatt** wird vom 1. Juli d. J. an unter dem Titel

Lüdenscheider General-Anzeiger

früher Lüdenscheider Wochenblatt

Allgemeine Zeitung für den Kreis Altena

erscheinen. Auflage 4300. Verbreitetstes Blatt des Kreises Altena. Preis pro Quartal 2 Mk. Anzeigen pro fünfgespaltene Borgis-Zeile 15 Pfg., Reklamen 30 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Reichhaltiger und sorgfältig gewählter Lesestoff, sowie spannende Erzählungen zeichnen dasselbe aus. 17214

Verleger

W. Crone jr., Lüdenscheid.

Einige Eisschränke

die **nur äußerlich** etwas gelitten haben, geben **weit unter Preis** ab 17236

Gerlich & Zsyphording Nachf.

Elberfelderstr. 37a.

Musikalien

in reichster Auswahl

vorrätig in der

Gustav Butz'sche Buchhandlung

Richard Hartig

Für Bäcker.

Neue Teigmaschine billig zu verkaufen. 17233

Lüdenscheid, Schulstraße 14.

Wegen Raummangel ein

Halbverdeck

mit abnehmbarem Bock, kurze Zeit im Gebrauch, fast ganz neu, zu verkaufen.

Angeb. unt. L 17215 an die Geschft. d. Ztg.

Ein Kapital von 17224

8000 Mark

hinter 17 000 Mk. Sparkasse weg. Um- und Neubau gesucht.

Näheres bei **H. C. Westermann** in Gevelsberg.

Wegen Wegzug sof. kleine

Wohnungs-Einrichtung

(auch einzeln) **billig** zu verkaufen.

Näher. in der Gschft. 17201

Sonntag nachmittag in Dahl bei **Kruskopf**

1 Schirm mit silbernem Griff vertauscht.

Um Umtausch bittet 17238

Frau **Th. Springmann.**

Verloren

auf dem Wege von Hohensyburg nach Kabel **photogr. Apparat.**

Wiederbringer erhält gute Belohnung. 17237

Näheres in der Geschft. d. Ztg.

B. Simons & Co.

Provisionsfreie Course für Umsätze von Mk. 1000 und darüber.

Düsseldorf, den 18. Juni 1904.

Königsallee 17

Wir zahlen für vista stempelfrei,

Paris, franz. Bankplätze u. Noten	80.75
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	80.75
London und engl. Noten	20.36½
Amsterdam u. holl. Noten	168.40
Italien { Mailand	80.75
Italien { grosse Bankplätze	80.60
Schweiz	80.75
Napoleons	16.15
Sovereigns	20.32

Wir geben kurze Ausschreibung.

Paris	80.95
Brüssel, Antwerpen	80.95
London	20.40½
Amsterdam	168.80
New-York	4.19¾

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½ % Consols à 102.05, 3% Consols 90.50, zahlen dagegen für 3½ % convertirte 101.55, für 3% 90.—. Alles spesenfrei.

Für den Sommer

eignet sich wegen ihrer knappen, übersichtlichen Darstellungsweise ganz besonders als Lektüre die

„Freie Deutsche Presse"

Sämtliche Postanstalten des Deutschen Reiches und alle Briefträger nehmen Abonnements entgegen

pro 3. Quartal zum Preise von 3 M. 90 Pf.

Die Einziehung des Abonnementsbetrages kann **auch schriftlich** beantragt werden. Man wirft nur einen Benachrichtigungszettel unfrankiert in den nächsten Briefkasten, worauf am nächsten Tage der Briefträger erscheint zur Entgegennahme der Bestellung und Abholung des Abonnementsbetrages. Weitere Unkosten entstehen dadurch nicht.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung an die Expedition der „Freien Deutschen Presse", Berlin SW. 12, Zimmerstraße 8, die noch im Juni erscheinenden Nummern **kostenfrei** überwiesen.

Expedition der „Freien Deutschen Presse".

Die

Gust. Butz'sche Kunsthandlung

Inh. Richard Hartig

empfiehlt ihr großes und jedem Geschmack Rechnung tragendes Lager in

Kupfer- und Stahlstichen, Gravuren, Radierungen, Pastellen, Aquarellen, Oelgemälden etc.

von den **billigsten** bis **feinsten** und **teuersten** Ausführungen, in allen Formaten, gerahmt u. ungerahmt. Große Auswahl in **modernen und geschmackvollen Rahmen.** Ausführung sauber und unter Garantie. Preise billigst.

Für Hochzeits- und Geburtstags-Geschenke etc. das willkommenste und passendste Geschenk.

Kunst-Katalog gratis und franko.

Gust. Butz'sche Buchhandlung R. Hartig,

Hagen i. W., Elberfelderstr. 2, vis-à-vis Hotel Glitz.

Prop. Putzfrau verlangt 17226

Elberfelderstr. 45, Laden rechts.

Ein prop. Mädchen für halbe Tage sofort gesucht.

17063 Elberfelderstr. 42, II.

Einladung zur General-Versammlung

des Vereins

„Kaiser Wilhelm-Volksheilstätte für Lungenkranke des Stadtkreises Hagen"

auf Dienstag, 28. Juni cr., nachmittags 6 Uhr,

im Zimmer 27 des **Rathauses.**

Tages-Ordnung:

1. Aenderung der in der Hauptversammlung vom 14. Februar 1903 beschlossenen Satzungen nach Maßgabe einer Forderung des Herrn Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten;
2. Vorstandswahl;
3. Feststellung des Haushaltsplanes;
4. Entgegennahme des Geschäftsberichts;
5. Entlastung der vom Schatzmeister aufgestellten Rechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr;
6. Ernennung einer aus zwei Mitgliedern bestehenden Abordnung zur Prüfung dieser Rechnung.

Die Versammlung wird gemäß § 11 der Satzungen ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig sein. 17242

Hagen, den 20. Juni 1904.

Der Vorsitzende:

Dr. Schaberg, Geheimer Sanitätsrat.

Familien-Journal-Lesezirkel

bietet den geeignetsten und interessantesten

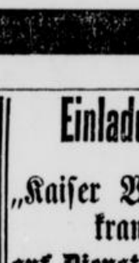
Lesestoff für jedermann.

Eintritt jederzeit. — 16 versch. Zeitschriften.

Antiquarische kompl. Jahrg. z. B. Daheim **statt** 10 M. **für 2 M.** 2c.

Otto Hammerschmidt, Buchhandlung

Hagen i. W. 17225



Geflügelhof „Oranien",

Siegen i. Westf.,

liefert

junge diesjährige Italiener-Hühner, sowie vorjährige Legehühner.

Junge ausgewachsene Gänse,

schlachtreif, stets zu haben. 17204

Bestellung. sind an **Aug. Sommer,** Oranienstr. 3, zu richten.

Junge Köchin

mit sehr gut. Zeugn. sucht per 1. od. 15. Juli Stelle als **Zweitköchin.** Gefl. Ang. unt. N 17041 an die Geschft. d. Ztg.

Suche z. 1. August für meinen kleinen Haushalt (3 Pers.) ein tüchtiges evangelisches

Dienstmädchen.

Guter Lohn. 16975

Frau Prof. **Dr. Schmidt** Bergstr. 86, 2 Tr.

Suche auf sofort ein 17188

Tagesmädchen oder Arbeitsfrau.

Langestr. u. Sternstr.-Ecke, Hagen-Wehringhausen. **Frau Karl Becker.**

Ein ordentliches, properes

Dienstmädchen

nach auswärts gegen hohen Lohn gesucht. 16985

Näheres Bergstraße 110.

Nr. 142. Montag den 20. Juni. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Zweites Blatt.

Die Anmeldepflicht der Handwerker.

(Nachdruck verboten.)

Wenn mit dem neuen Handelsgesetzbuche dem Handwerker die Möglichkeit erschlossen worden ist, durch Eintragung die Stellung von Vollkaufleuten zu erlangen, so mag es dem Selbstgefühle und der Eitelkeit manches Handwerkers wohl schmeicheln, daß er nunmehr einem Erwerbsstande zugezählt wird, den manche in gesellschaftlicher Hinsicht höher einschätzen, und er wird sich deshalb gedrungen fühlen, alles zu tun, nur um diese hohe soziale Ehrenstellung zu erklimmen. Mit diesem äußeren Scheine aber ist im wesentlichen alles geschehen, was er an Vorteilen aus dieser Eintragung in das Handelsregister davonträgt, man müßte denn gerade absehen von der Befugnis, an den Wahlen für die Handelskammer teilzunehmen oder aus diesen Wahlen vielleicht sogar als Mitglied einer solchen Korporation selbst hervorzugehen.

Die Vorteile der Eintragung in das Handelsregister liegen für den Handwerker ausschließlich auf dem Gebiete solcher Aeußerlichkeiten, sonst aber erwachsen ihm hieraus eigentlich nur Schwierigkeiten und Aufgaben, so daß man zutreffender Weise eher von einer Verpflichtung zur Eintragung, als von einem Rechte hierzu sprechen sollte. In der Tat zeigt denn auch die Erfahrung, daß sich weit mehr Handwerker dagegen sträuben, in das Firmenregister eingetragen und damit selbst zu Vollkaufleuten zu werden, als daß sie sich hierzu drängen. Die Beschwerden gegen Verfügungen der Registerrichter gehen, abgesehen von Ausnahmen, nicht aus von zurückgewiesenen Handwerkern, sondern von solchen, die zwangsweise zur Eintragung angehalten werden, ohne sich hierzu für verpflichtet zu erachten. Dabei herrscht noch in ziemlich weitgehendem Maße Unklarheit über die Voraussetzungen, unter denen eine solche Eintragungspflicht besteht, so daß die Rechtsprechung auch der höheren Instanzen nicht unbedenkliche Schwankungen aufweist. Die grundlegende Bestimmung des § 2 des Handelsgesetzbuches sagt bekanntlich, daß eine Eintragungspflicht für einen Gewerbetreibenden, der an sich kein Kaufmann ist, insbesondere also für einen Handwerker, dann gegeben ist, wenn sein Geschäft

„nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert."

Damit sind nun, wie das bayrische Oberste Landgericht zutreffend in einem Beschlusse vom 11. Dezember 1903 ausführt, vom Gesetze zwei Momente aufgestellt, die gegeben sein müssen, um die Eintragungspflicht zu schaffen. Das in Betracht kommende gewerbliche Unternehmen muß die Einrichtungen eines kaufmännischen Geschäftsbetriebes erheischen, sowohl wegen der Art, als auch wegen seines Umfanges. Es gibt kleine handwerksmäßige Betriebe, die eine sehr komplizierte Führung verlangen, z. B. weil viel mit Wechseln gearbeitet werden muß, weil nach den verschiedensten Seiten hin auch sonst Kredit zu gewähren und in Anspruch zu nehmen ist — kurz weil das Ganze die allgemeine kaufmännische Signatur an sich trägt. Hier kann aber von einer Eintragungspflicht nicht gesprochen werden, denn nur die Art, nicht aber auch der Umfang des Geschäfts bedingt einen kaufmännischen Betrieb.

Umgekehrt erfreut sich solcher Handwerker der ausgedehntesten und zugleich einträglichsten Geschäftsbeziehungen; die Aufträge, die ihm zufließen, sind zahlreich und bedeutend, und der Gewinn, den er erzielt, steht hierzu in einem angemessenen Verhältnisse; er unterhält ein zahlreiches Personal und dementsprechend ist auch der Jahresumsatz ein erheblicher. Aber alle seine Geschäfte wickeln sich so einfach ab, daß er, um sich den Ueberblick zu wahren, mit wenigen Aufzeichnungen ausreicht, wie sie auch der Laie zustande bringt. Für ihn bedarf es, obwohl er mit großen Summen operiert, keiner kaufmännischen Buchführung, er kommt ohne Kopierbücher und ohne alle sonstigen Behelfe und Apparate eines eigentlichen Kaufmannes aus. Hier ist der Umfang von Bedeutung, aber die Art des Geschäfts ist eine handwerksmäßige geblieben, und darum liegt hier die Registrierungspflicht ebenfalls nicht vor. Bei eigentlichen kaufmännischen Geschäften ist daher nur der Umfang, bei Handwerksbetrieben aber neben dem Umfange auch die Art von entscheidender Bedeutung. Das Gesetz will — so äußert sich auch der erwähnte höchste Gerichtshof von Bayern — dem Handwerksstande die durch seine Lebensverhältnisse bedingte bisherige Sonderstellung wahren, es will die Unternehmer handwerksmäßiger Betriebe, die nach ihrer Berufsbildung im allgemeinen nicht befähigt sind, am Handelsverkehre in seinem vollen Umfange teil zu nehmen und die damit verbundenen Pflichten, insbesondere die Verpflichtung zu kaufmännischer Buchführung, zu erfüllen, bei der hergebrachten Betriebsart belassen, und befreit sie deshalb schlechthin von der Anmeldepflicht.

Der Umstand, daß ein gewerbliches Unternehmen einen beträchtlichen Umfang hat, schließt daher die Möglichkeit nicht aus, daß es ein handwerksmäßiges Unternehmen ist; ein großer Handwerksbetrieb kann denselben Umfang haben, wie ein kleiner Fabrikbetrieb. Entscheidend ist die Art, wie das Unternehmen geführt wird, wobei insbesondere das Verhältnis des Meisters zu seinen Gesellen, die Art und das Maß der Arbeitsteilung, die Verwendung von Maschinenkräften, die Benutzung des Kredits im Wechselverkehr in Betracht kommen.

Dr. B.

Reisebriefe aus Rußland zur Zeit des russisch-japanischen Krieges

von **Tanera.**

(Nachdruck verboten.)

VI. Von Moskau nach Sibirien (2).

Slysran! Es ist noch nicht hell. Aber ich stand auf, um den heiligen Fluß der Russen zu sehen: die Wolga. Da unten wälzt er sich hin, so grau und schmutzig wie unser Vater Rhein auch, wenn ihm von allen Seiten die Wasser des geschmolzenen Schnees und damit riesige Schlammassen zugeführt werden. Begeistern kann ich mich jetzt dafür nicht, besonders da keine schattigen Bäume, sondern nur hohe, dammartige Lehmufer sich in den Wogen spiegeln. Die Brücke von Batraki ist groß und schön, aber nicht originell. Samara! Das ist schon etwas anderes. Eine freundliche Stadt, echt russisch, mit hohen, fünfkuppeligen Kirchen und einzelnen ganz stattlichen Gebäuden. Mehrere Kuppeln glänzen wieder in Gold, andere heben sich in ihrer Lapislazuli-Farbe intensiv von dem lichtblauen Himmel ab. Wir hatten hier 30 Minuten Aufenthalt. Wie bei einer Schiffsreise kommt man auch hier auf alle möglichen Versuche, um sich die Zeit zu vertreiben. So maßen wir die Länge des Zuges, gleich 148 Meter. Nun wurde diese Länge während des Haltens zehnmal abgeschritten. Das ergab einen Spaziergang von 1½ Kilometer und brachte die etwas steif gewordenen Glieder wieder in Ordnung. Ich habe mich mit meinem Kupeegenossen mehr angefreundet, und schließlich zeigte er mir die Andenken, welche er von seinen Angehörigen und Freunden bei der Abreise erhalten hatte. Natürlich auch Photographien in hübschen Etuis. Aber die Hauptsache waren Heiligenbilder in Gold und Silber, einzelne sehr wertvoll, welche er an einer goldenen Kette um den Hals trug. Ich fragte, ob er danach zu schließen von einer sehr frommen Familie abstamme. „Oh nein," lautete die Antwort. „Es ist bei uns Sitte, daß man den in den Krieg Ziehenden Heiligenbilder schenkt, und ich bin überzeugt, daß jeder der Herren hier im Zuge solche Heiligenbilder um den Hals trägt."

Die Gegend zu beiden Seiten wird nicht schöner, aber doch interessanter. Ich sah das erste Baschkirendorf. Die mit Stroh gedeckten Hütten waren halb in den Boden eingegraben und dann an den Seiten mit Erde beworfen. Zwischen ihnen liefen Rinder, Pferde und Schweine frei umher, und die einzelnen Leute sahen sehr schmutzig aus. Dann kommt wieder nach langer Fahrt ein Russendorf. Viel besser ist es auch nicht, denn man sieht nur strohgedeckte, niedere Hütten und vielleicht eine kleine Kirche mit grün angestrichenem Dach. Welch ein Unterschied mit der von Gold und Edelsteinen strotzenden Pracht der Kirchen von Moskau! Wir fuhren durch die Baschkiren-Steppen zwischen Samara und Ufa. Wie überall öde, trostlose Gegend, nur daß man hie und da ein Schafherde oder einzelne Stück Rindvieh und Pferde sieht. Wiederum wechseln Schnee und aufgetaute, sumpfige oder überschwemmte Gegenden mit einander ab. Die Sonne ging prächtig unter. Der Himmel vergoldete sich, dann wurde er glühend rot, dunkelrot, violett und schließlich tiefdunkelblau. Diese Färbungen erinnerten mich lebhaft an manche in der Wüste gesehenen und an einen Abend in den pontinischen Sümpfen. Dort war der Sonnenuntergang aber noch herrlicher.

Bei dem Aufenthalt in Adulino bemerkte ich, daß unsere Maschine mit Naphta geheizt wird, und erfuhr, daß dies in ganz Südrußland der Fall sei. Das ist ja für Rußland ausgezeichnet, denn es macht die Bahnen ganz unabhängig von englischen und anderen Kohlen. Ich habe mir die brave Lokomotive abphotographiert.

In unserer Reisegesellschaft tritt ähnlich wie auf Schiffen ein immer freundlicheres Verhältnis ein. Man spricht zusammen natürlich sehr viel über den Krieg, und ich staune, wie unumwunden die Herren sich ausdrücken. Sie sagen ohne Scheu: „Man hat schwere Fehler begangen, indem man die Flotten nicht rechtzeitig zusammenbrachte und dadurch vereinzelt den Angriffen der feindlichen Uebermacht aussetzte. Aber die Landarmee wird alles ausgleichen, und das Ende wird gut."

In der Stadt Ufa fand abends ein längerer Halt statt. Man besah sich die umherstehenden baschkirischen und kirgisischen Bettler, kaufte Ansichtspostkarten und betrachtete die hübschen aus der Stadt gekommenen Damen. Am nächsten Morgen hieß es sehr früh aufstehen, denn wir fuhren durch den Ural. Ich bin von diesem Gebirge etwas enttäuscht. Ich glaubte hier Alpenlandschaften zu finden und sehe eine einfache Mittelgebirgsgegend etwa wie in Thüringen. Die Waldungen sind hübsch, aber noch lange keine deutschen Hochgebirgswaldungen. Im Laubwald ist die Birke am meisten vertreten. Eichen und Buchen fehlen ganz. In der Station Zlatauft zeigten sich höchst malerische Typen tatarischer Bettler. Bei der Station Miasse stand eine kleine Steinpyramide, welche auf der einen Seite die Inschrift „Europa" und auf der anderen „Asia" trägt. Wir sind also jetzt in Asien und haben den höchsten Punkt der Bahn überschritten. Das gibt zwar allen denen, welche zum erstenmal den großen Kontinent betreten, ein gewisses gehobenes Gefühl. Aber es hat einen großen Nachteil. Die Bahn fällt, fährt darum viel schneller, und rüttelt so, daß es mit dem bequemen Schreiben vorbei ist.

Also Asien. Die Dörfer sind hier schöner, und man sieht größere Viehherden als vorher im europäischen Rußland. Sibirien fängt gut an. In unserem Luxuszug sind wir eine große Familie geworden. Man sitzt abends im Speisewagen zusammen, spielt Schach und trinkt Tee. Etwas berührt sonderbar. Wir sind eigentlich ganz von der Welt der Kultur abgeschnitten. Neuere Zeitungen, als wie wir sie noch in Moskau bei der Abfahrt gekauft haben, gibt es nicht, denn die in den Stationen angebotenen, welche auf den in St. Petersburg oder Moskau erscheinenden beruhen, sind ja noch älter. Also wir haben keine Ahnung, was etwa auf dem Kriegsschauplatz vorgegangen ist, oder was sich sonst in der Welt ereignet hat. Zur Abwechslung lasse ich mir viel erzählen. So erfuhr ich, daß man aus jedem der im Osten stehenden Kosakenregimenter drei gebildet hat. Darum reisen so zahlreiche Offiziere der Gardekavallerie hinaus zu den Kosaken. Man hat so vielen Herren die Erlaubnis gegeben, sich außen einstellen zu lassen, als die Regimenter Offiziere entbehren können. So sind von der Garde zu Pferde, entsprechend unseren Gardes du Korps von 44 Herren 16, von den Gardehusaren von 44 ebenfalls 16 auf dem Weg, sich bei den Kosaken einreihen zu lassen. Es ist sehr schön, daß diese Söhne des alten und höchsten Adels jetzt bei den Regimentern eintreten, welchen voraussichtlich die größten Strapazen bevorstehen. Aber alles, was ich sehe und höre, zeigt doch, daß die Russen mit ihrer Mobilmachung noch keineswegs fertig sind, und daß jeder Tag, den ihnen die Japaner lassen, ein großer Gewinn ist!

Wir kamen mittags 1 Uhr nach Petersburger also um 3 Uhr 59 nach der Ortszeit in Tscheliabinsk, der ersten sibirischen Stadt, an. Hier beginnt die Verwaltung der sibirischen Bahn. Auf dem Bahnhof herrscht ein wirres Treiben. Statt eine Stunde, wie es im Fahrplan steht, haben wir vier Stunden Aufenthalt, denn vor uns muß ein Militärzug sowie ein gewöhnlicher Zug abfahren. Sie sind alle beide gut ausgestattet. Jeder Mann hat seinen Liegplatz, es sind zwei Waschgelegenheiten in jedem Wagen, und man hat alle nur denkbaren Erleichterungen getroffen. Wir werden solche Züge aber später noch genauer sehen. Ich nahm mir sofort einen Wagen und fuhr nach der drei Werst entfernten Stadt. Das hat sich gelohnt, denn eine solche Stadt war mir noch neu. Es gibt dort trotz der 20000 Einwohner nicht eine gepflasterte oder nur irgendwie künstlich verbesserte Straße. Wie dieselben aussehen, kann ich nicht beschreiben, denn es fehlen mir die Worte. Ich kann nur sagen, Tscheliabinsk hat in Beziehung auf Dreck — einen parlamentarischen Ausdruck gibt es nicht dafür — den Rekord in meinen grauenvollsten Erinnerungen erreicht. Alle Häuser sind klein, sehen aber freundlich und reinlich aus, was umsomehr absticht, als die Höfe mit den Schmutzstraßen um den Siegespreis ringen. Trotz der allgemein erkennbaren Armut stehen in der Stadt zwei große und schöne Kirchen mit je 5 Kuppeln. Ich habe, wie es scheint, die ganze Stadt an 4 Kopekenmarken, welche man für Postkarten nach dem Auslande braucht, ausgekauft, denn auf der Post bekam ich nur 4. Also Verkehr mit den außerrussischen Ländern kennt man in dieser glücklichen Stadt noch nicht. Mein Verhandeln mit dem Kutscher war klassisch. Mit Hilfe des Meyerschen Sprachführers erklärte ich ihm auf russisch: „Nach der Stadt und zur Bahn zurück. Was kostet das?" Er sprach etwas unmöglich zu Verstehendes. Ich bot ihm 2 Rubel. Antwort unverständlich. Endlich hielt ich ihm eine Anzahl von Münzen hin. Da nahm er ein 50 und 20 Kopekenstück und bedeutete mir, soviel verlange er. Wer war mehr überrascht als ich. Wir fuhren los, wir schluckten Unmassen von Staub, manchmal sank der Wagen bis fast zu den Achsen in den Morast; wir blieben 1½ Stunden aus, wir jagten durch den Wald von Birken zurück, alles für 70 Kopeken = 1 Mk. 50 Pfg., und als ich ihm 10 mehr schenkte, schien der Mann überglücklich zu sein. Er war ein Tatar.

Trotz allem bringt mich kein Jenoschtschik (Kutscher) oder sonst etwas in das Staub-, Schmutz- und Morastnest Tscheliabinsk zurück. Ich hoffe und wünsche, daß sich mir die anderen sibirischen Städte in besserem Licht zeigen. Immerhin war die Sache sehr originell, und man reist ja, wenn man den Ural hinter sich hat, auch nicht an der Riviera.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 20. Juni. [Unlauterer Wettbewerb.] Im Elberfelder Detaillistenverein wurde in der letzten Monatssitzung lebhaft Klage geführt über die marktschreierische Reklame und den unlauteren Wettbewerb verschiedener Geschäftsleute und eine Kommission mit der Kontrolle dieser Reklame betraut, um nötigenfalls strafrechtlich gegen diese Geschäftsinhaber vorgehen zu können. Auch aus anderen Orten kommen Klagen über unlauteren Wettbewerb im Geschäftsleben. So wird uns z. B. aus Krefeld gemeldet: Der Gewerbliche Ausschuß des Vereins für bürgerliche Interessen veröffentlicht folgende bemerkenswerte Mitteilung: Die Klagen über unlauteren Wettbewerb haben sich in letzter Zeit derart angehäuft, daß der Ausschuß sich für verpflichtet hält, neuerdings eine öffentliche Warnung zu erlassen. Handelt es sich vielfach um die gewöhnlichen Fälle unlauteren Wettbewerbs, um absichtliche Firmenverwechslungen, um Anlockungen des Publikums durch Scheinpreise usw., so nehmen anderseits die unlauteren Reklamen in Form falscher Angaben über Warenquantitäten einen Umfang an, der die soliden Geschäftskreise mit Recht empört. 10000 Paar Schuhe, 10000 Flaschen Wein, 5000 Blusen, mehrere tausend Schirme usw., so heißt es in Zeitungsanzeigen, und die Folge ist natürlich, daß die gereizte Konkurrenz sich noch leistungs-

---

Frau Fama.

Roman von **E. v. Borgstede.**

32)

Wer wußte denn, ob nicht morgen schon das unruhige Herz aufgehört hatte, zu schlagen! Und was würde dann sein? Dann — merkwürdig, früher hatte er nie ans Sterben gedacht, nie, und jetzt so oft. Er hatte so gern gelebt, hatte so viel Lust am Dasein empfunden — wie doch eine Stunde das alles verwischen und wenden kann! Was hatte es nun geholfen, daß sein Herz weit geöffnet gewesen war für jedermann, daß kein Unglücklicher je vergebens an seine Tür gepocht hatte! Seinem einzigen Kinde hatte er damit kein Glück erkaufen können. Gab es denn wirklich nur Strafe, aber keine Belohnung? Wurden nur die Vergehen aufgezeichnet im Buche des Lebens, keine Guttat? Daß er das Grübeln nicht mehr lassen konnte!

Selbst in dieser wundervollen Abendstille, beim leise verhallenden Drosselschlag kamen die finsteren, beunruhigenden Gedanken über ihn, welche er energisch verbannen wollte. Darüber vergaß er alles, die Fürstin, den Oberförster, und daß es Zeit zur Heimkehr wäre. Alix würde sich ängstigen. Körperlich fühlte er sich wieder wohler.

Baron Kreudingen erhebt sich langsam, ein Begegnen mit seinem Schwiegersohn ist ihm fast peinlich, da er nicht recht weiß, welchen Ton er demselben gegenüber anschlagen soll. Langsam geht er ins Haus, tritt in das Zimmer.

„Fürstin, wir müssen fort!" Seine laute Stimme schreckt den zusammengesunkenen, verzweifelten Mann empor. Mit der Hand an der Stirn besinnt er sich.

„Schon, Vater? Mir ist, als ob Du eben erst gekommen bist," spricht er, und es soll zuvorkommend klingen.

„Ja, ja, in angenehmer Gesellschaft vergeht die Zeit nur allzu schnell," versucht Kreudingen zu scherzen, aber seine ernsten Augen suchen fragend die Blicke Aretes. „Bitte, liebe Freundin, machen Sie sich fertig, wir bekommen sonst am Ende Stubenarrest, wenn wir heimkehren. Leb' wohl, Max — sehen wir Dich auf dem Gartenfest bei Ulldorfs in Steppelfeld? Ja? Das ist nett. So lange hoffe ich unsern Wandervogel hier noch zu fesseln. Also nochmals Adieu, mein Sohn, und auf Wiedersehen."

Die drei reichen sich die Hände, dann begleitet Eltbronn seine Gäste bis an den Wagen. Die Drossel singt noch immer. Leise, fast klagend, zittern die schmelzenden Töne durch die Stille des Abends. Fürstin Lestow zuckt ordentlich zusammen und steigt dann in den Wagen. Sie sagt auch nicht auf Wiedersehen. Noch ist ihre Bewegung zu groß, zu tiefgehend. Als sich Eltbronn zum Kuß über ihre Hand neigt, da legt sie die Linke wie segnend auf sein blondes Haupt, und ein „Hilf Gott" steigt inbrünstig aus ihrer Seele empor zu dem, an den Eltbronn einst so fest geglaubt hat!

Berlin ist leer geworden. Alles, was zur guten Gesellschaft gehört, hat die große, heiße Stadt längst verlassen. In den eleganten Badeorten ist das gesellschaftliche Treiben auf der Höhe. Nur Haßbergs weilen noch immer in ihrer Stadtwohnung. Der Künstler hat verschiedene große Bestellungen, welche er erst erledigen muß und will.

Frau Otti ist vor Langeweile schon ganz häßlich geworden, wie sie an Alix schreibt, und findet es in Berlin unerträglich. Sie schwärmt dies Jahr für die Berge, welche moderner sind als die See, aber Bruno will nichts davon hören.

Er arbeitet in der Tat sehr fleißig und kann mit seinen Leistungen zufrieden sein. Wie ein Stachel aber bohrt es fort und fort in seiner Seele, das Wort Aretes: „Und eine zweite Flory können Sie nicht mehr schaffen!"

Er wirft den Pinsel fort und läuft durch das große, stilvolle Atelier, für dessen kostbare Einrichtung er plötzlich keinen Blick hat. Wenn er könnte, ja wenn — wie wollte er dieser Frau mit den scharfen, durchbohrenden Augen beweisen, welch ein Genie in ihm wohnt. Wenn er nur bestimmt wüßte, wie weit sie seine Vergangenheit kennt! Augenblicklich weilt sie in Kirkow und ist unschädlich, dann aber wird sie reisen — und dann — der Diener erscheint: „Herr Haßberg, es ist serviert."

„Schon?" Ihm ist nicht nach Essen zu Mut. Trotzdem geht er zu Otti hinüber. Die junge Frau ist noch nicht in dem stimmungsvollen Speisezimmer erschienen. Ungeduldig schreitet der Künstler auf und nieder, dann rührt er die elektrische Glocke.

„Wo ist meine Frau?"

„Die gnädige Frau ist noch in ihrem Schlafzimmer."

„Ich lasse bitten, herüberzukommen, ich bin sehr beschäftigt."

Es vergehen noch einige Minuten, dann erscheint Otti unter der Tür. Sie ist weniger sorgfältig als sonst gekleidet und frisiert.

„Wo steckst Du denn, Otti? Du weißt doch, daß ich pressiert bin."

Frau Otti antwortet nicht und nimmt schweigend Platz.

Lautlos reicht der Lakai die Suppe herum. Bruno berührt sie kaum.

„Willst Du mir nicht den Gefallen tun, Otti, und mir mitteilen, was Dich zu einer Trauerweide macht? Hat Dir die Schneiderin Dein neuestes Kleid verpaßt oder —"

Frau Otti preßt ihr winziges Batisttüchlein vor die Augen und wendet ihrem Mann den Rücken.

„Ah, Du hast Launen, mein Kind?" Die Stimme Brunos klingt scharf und spottend. „Bitte, geniere Dich nicht, ich will Dich nicht zum Sprechen zwingen."

Otti schluchzt wirklich, und Haßberg trommelt unmutig auf dem blendend weißen Damastluch. Endlich beginnt er abermals: „Es wird Deinem Teint entschieden sehr gut bekommen, ma chère, wenn Du ihn mit Tränen berieselst. Schöne Frauen weinen nie."

„Wie kannst Du mich verhöhnen, Bruno! Ich habe Ursache, betrübt zu sein, sehr viel Ursache sogar."

„Ist vielleicht Dein Kanarienvogel gestorben, mein Liebchen?"

„Bruno! Reize mich nicht! Ich kann auch rasend werden!"

„Bitte, mache mir das mal vor! Die bisher so tadellose Mondaine in diesem Zustande muß ein Anblick für Götter sein!"

„Du sollst mich nicht verspotten, Bruno, denn ich bin es, die Dich anzuklagen und Dir zu zürnen hat. Du hast mich all' die Jahre unserer Ehe hindurch belogen und betrogen, Du hast — Du —"

„Nun?" fragte der Künstler kalt, als Otti, halb erstickt von Tränen und Erregung, schweigt. „Ich bin doch neugierig, welcher Art meine Verbrechen sind, und was Du mir vorzuwerfen hast."

„Du hast mir gesagt, Du hast keine Verwandten, Bruno, das wenigstens wirst Du wohl noch wissen. Und das eben ist nicht wahr; Dein Bruder ist ein Bauer!"

Dies leidenschaftlich hervorgestoßene Wort trifft den Maler wie ein heftiger Schlag. Eine brennende Röte steigt jäh in seine Züge, einen Augenblick senken sich seine Blicke zu Boden. Dann aber spielt ein kaltes Lächeln um seine Lippen.

„Und weiter?" fragt er hart.

„Nun ich dächte, das wäre mehr als genug, um mich aus der Fassung zu bringen! Wenn das meine stolzen Verwandten ahnten, nie wieder könnte ich ihnen unter die Augen treten!"

„Vielleicht bist Du klug genug, es ihnen nicht mitzuteilen. Deine adlige Sippe hat es zudem nur mit mir und nicht mit meinem Bruder zu tun. Wie konntest Du übrigens dahinter kommen? — Du siehst, ich leugne nicht einmal, daß Nathanael mein Verwandter ist."

„Du gestehst also ein, daß Du mich abscheulich belogen und betrogen hast!" schrie Otti auf. „O, Alix, Alix, wie recht hattest Du mit Deiner Warnung! Woher ich es weiß? Durch diesen Brief hier? Du mußt ihn verloren haben. Und darin steht es klar und deutlich, daß Dein alter Vater, der Schulmeister, sich nach Dir sehnt, und daß Dein Bruder, der Bauer, Dich an Deine Pflicht mahnt! O, weshalb habe ich Dich geheiratet, weshalb habe ich Alix' Warnungen mißachtet!"

„Das will ich Dir sagen, mein Kind," des Malers blutleere Lippen umzuckt ein bitteres Lächeln, „weil ich trotz alledem eine gute Partie war und es mit all' Deinen Freiern, oder sagen wir mal weniger sanguinisch — Anbetern — aufnehmen konnte. Für einen flotten Offizier war Deine Mitgift eine Lappalie, für mich, den fleißigen Künstler, ein unermeßlicher Schatz, mit welchem er sich Anerkennung und eine Zukunft erkämpfen konnte und erkämpft hat. Ich weiß übrigens ganz genau, daß, wenn jemand mir zuvorgekommen wäre, Du Deine heiße Liebe für mich bekämpft und den anderen geheiratet haben würdest."

Otti schluchzt krampfhaft, und Haßberg fährt fort: „Also bei Alix Kreudingen willst Du mich anklagen, willst dort Trost suchen? Bitte tu', was Du nicht lassen kannst. Vielleicht aber besinnst Du Dich und unterläßt Deine Beichte, denn ich weiß bestimmt, daß Baroneß Kreudingen mich deshalb nicht geringer achtet, weil ich einfacher Geburt bin."

„Ich kann nie wieder einem Menschen ruhig ins Auge sehen," jammert die junge Frau, „Du mußt die Schmach doch einsehen, Bruno! Vielleicht hat gar der Diener den Brief gelesen und kennt nun ebenfalls Deine Abstammung, er lag vor Deinem Schreibtisch auf dem Teppich, sonst wäre mir nicht eingefallen, ihn zu lesen. Gewiß weiß auch Prinz Lohstein alles! Marienberg — Mariental, das muß dicht beisammen liegen. Wie hast Du mich so hintergehen und belügen können!"

„Belügen klingt etwas hart, mein liebes Kind, ich habe nur nicht für nötig gehalten, Dich über meine Herkunft aufzuklären."

„Du hast mir gesagt, Du stehest allein."

„Nun, ist das nicht auch in gewisser Hinsicht gerechtfertigt? Ich habe mich von den Meinen zurückgezogen, weil sie nicht mehr in den Kreis meines jetzigen Lebens passen, weil mein Ehrgeiz mich antreibt, hoch und höher zu steigen, und Vater und Bruder mich hindern würden mein Ziel zu erreichen. Eins aber möchte ich Dir denn doch bemerken, nämlich, daß Nathanael sowohl wie mein Vater Ehrenmänner sind, deren Du Dich nicht zu schämen brauchtest. Du siehst, es liegt vorläufig noch in meinem Interesse, mich von ihnen fern zu halten. Es könnte aber ein Tag kommen, Otti, wenn Du mich reizt, daß ich mich wieder zu den Meinen bekenne, vielleicht bin ich dann berühmt genug, um das wagen zu können."

Otti trocknet plötzlich ihre Tränen, wirft einen prüfenden Blick in den Spiegel und sagt in ganz verändertem Tone: „Ich habe Dich immer für sehr klug gehalten, Bruno, Du wirst ja beurteilen können, was eine solche Enthüllung in der hiesigen Gesellschaft für Aufsehen erregen würde. Ich denke, wir hätten noch genug an dem Eklat mit Eltbronn."

„Wer denkt an so was, Kind! Du siehst ja, daß ich einstweilen selbst eine Reise in jene Gegenden vermeide. Prinz Lohstein ist diskret, denn er muß längst wissen, daß der Schulmeister Haßberg mein Vater ist."

(Fortsetzung folgt.)

fähiger fällt und mit 20 000 Stück einen neuen Rekord schafft. Wie es mit solcher Reklame mitunter aussieht, beweist die Tatsache, daß der Gewerbliche Ausschuß, als er es unternahm, in einem Falle eine Zählung vorzunehmen, statt der angeblich auf Lager befindlichen 5000 Hüte nur 350 Stück feststellen konnte! Der Gewerbliche Ausschuß hat es immer für seine Pflicht gehalten, solche Uebertreibungen der Reklame zunächst einmal im allgemeinen zu rügen, und in der Regel erzielte er dadurch den Erfolg, daß sie wieder verschwanden. Auch verfehlt er nicht, die einzelnen Geschäfte auf das Bedenkliche ihres Vorgehens durch sachgemäße Vorhaltungen aufmerksam zu machen. Falsche Angaben über die Menge der Vorräte fallen ebensogut unter das Gesetz über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, wie sonstige zur Anlockung des Käufers bestimmte, irreführende Angaben über die geschäftlichen Verhältnisse. Nach § 1 des Gesetzes ist hierüber nicht der geringste Zweifel und überdies liegen gerichtliche Urteile vor, welche diese Auffassung ausdrücklich bestätigen.

* **Hagen,** 20. Juni. [Spekulation auf die Dummen.] Die „Münchener Med. Wochenschrift" schreibt: „Seit einigen Tagen geht durch die deutsche Presse ein sehr großes, auffallendes Inserat mit der Ueberschrift: „Keine Trunksucht mehr!" Empfohlen wird dann ein Pulver, das dem Opfer in Tee, Kaffee oder sonstigen Getränken beizubringen ist, worauf die Trunksucht sofort geheilt ist. Näheres durch das Institut E. Coda, Paris. — Wieder ein Wundermittel, wie sie gegen Alkoholismus und Morphinismus alle Augenblicke neu erstehen; und doch immer der alte Schwindel. Bei der Analyse erwies sich nämlich dieses famose Mittel als Calmuswurzel, Gentianwurzel und doppeltkohlensaures Natron in pulverförmigem Zustand. Helfen tut es wieder einmal nur dem Fabrikanten, der das Paketchen mit ungefähr 10 Mark verkauft. Bei diesem Preis würde das Kilo — es muß natürlich sehr lange genommen werden — etwa 350 Mark kosten, während der reelle Preis zirka 40 Pfg. beträgt.

* **Hagen,** 20. Juni. [Eine Warnung von ausländischen „Modellräubern"] ist aus Fabrikantenkreisen dem „Konfektionär" zugegangen. So schreibt ein Fabrikant: „In letzter Zeit habe ich häufiger die Wahrnehmung gemacht, daß Ausländer mein Lager besuchten, und sich, als Grossisten auftretend, die neuen Saison-Kollektionen vorlegen ließen und nach diesen Ordres, angeblich für Reisemuster, gaben. Nachträglich habe ich dann erfahren, daß die meisten dieser Besucher nicht Grossisten, sondern Fabrikanten waren, die auf diese Weise billig zu Modellen zu kommen suchen. Ich weiß wohl, daß es keinen gesetzlichen Weg gibt, um sich gegen derartige Räubereien von Mustern, die mit vielen Mühen und bedeutendem Geldaufwand hergestellt wurden, zu schützen, glaube aber immerhin, daß ein Hinweis auf dieses Piratenwesen die Konfektionsfirmen 2c. vor allzu großem Entgegenkommen diesen Herren gegenüber warnen wird."

* **Wetter,** 17. Juni. [Der Bau des Bahnhofs] ist wieder einen Schritt vorwärts gekommen. Gestern fand durch die Betriebsinspektion die Eröffnung der Angebote der Submittenten statt. Die Beteiligung war eine außerordentlich starke, es reflektierten 31 Firmen auf den Bau, teils mit Maurer-, Steinmetz- und Zimmerarbeiten. Offerten für Ausführung des ganzen Objekts waren eingegangen von A. Veltgen-Weitmar (66 299,91 Mark), W. Sickmeier-Wetter (64 560,89 M.), H. Weber-Unna (62 367,31 M.), Joh. Kramer-Eckesey (62 356,87 M.), G. Möller u. Ko.-Hohenlimburg (57 337,88 M.) und Gebr. Buschmann-Wetter (53 183,89 M.), der Zuschlag dürfte also wohl der letztgenannten Firma werden. Hoffentlich zögert sich die Ausführung nun auch nicht mehr hinaus.

* **Dortmund,** 17. Juni. [Der tote Schneider.] In einem Hause an der Bornstaße passierte es vor einigen Tagen, daß ein Toter in einem Zimmer zwei Tage auf einem Stuhle saß und dann von der benachrichtigten Polizei fortgeschafft wurde. Der Verstorbene war mit seinem Freunde abends in dessen Wohnung gegangen, ließ sich auf einen Stuhl nieder, wo er einschlief, während der andere das Bett aufsuchte. Am folgenden Morgen war der auf dem Stuhle sitzende Mann tot. Merkwürdigerweise ließ der Wohnungsinhaber die Leiche zwei Tage und Nächte auf dem Stuhle sitzen, während er selbst nachts in demselben Zimmer sein Lager aufsuchte. Dann muß ihm die Sache doch wohl unangenehm geworden sein, er ersuchte einen Polizeibeamten um Fortschaffung der Leiche mit dem Bemerken: Der Schneider sitzt schon zwei Tage tot auf meinem Stuhle!

* **Arnsberg,** 18. Juni. [Empfindlichen Schaden] richteten in den letzten Nächten die Wildschweine auf verschiedenen Kartoffelfeldern in der Berbke an. Die Bestien, welche aus den fiskalischen Waldungen links der Soester Chaussee kommen, dehnen ihre nächtlichen Streifzüge bis weit in die Feldflur hinein aus, wo man am nächsten Morgen die Spuren ihrer zerstörenden Tätigkeit gewahren kann. Mehrere Geschädigte haben bereits die Ausstellung von Abschußscheinen beantragt. Auch in der Uentroper Gemarkung machte sich das Schwarzwild unangenehm bemerkbar.

* **Solingen,** 18. Juni. [Nach dem Genusse von Stachelbeerkuchen] ist hier die Familie des Kaufmanns Fr. schwer erkrankt. Bei sämtlichen Personen, die von dem Kuchen gegessen hatten, stellten sich Vergiftungs-Erscheinungen ein; das kleinste der Kinder, ein zweijähriges Mädchen, ist inzwischen bereits gestorben. Die anderen Erkrankten befinden sich glücklicherweise auf dem Wege der Besserung. Ueber die Ursache der Erkrankung konnte noch nichts festgestellt werden.

* **Düsseldorf,** 18. Juni. [Eine merkwürdige Auffassung] offenbarte in der letzten Stadtverordnetensitzung der Leiter unserer Oberrealschule Rektor Viehoff, als der Stadtverordnete Wiedemeyer den Ausbau unserer zweiten städtischen Realschule zur Vollanstalt befürwortete und u. a. zur Begründung seines Antrages anführte, daß alsdann den Schülern des nördlichen Stadtteils der weite Weg zur Schule erspart werde. Herr Rektor Viehoff erklärte es vom pädagogischen Standpunkte aus für bedauerlich, daß solche Dinge in aller Oeffentlichkeit besprochen würden, weil nachlässige Schüler nunmehr sich dahin entschuldigten, in den Verhandlungen und in der Presse sei anerkannt worden, daß sie das und das nicht leisten könnten. Mit Recht betonte demgegenüber Herr Wiedemeyer, daß Rücksichten auf das Verhalten der Schüler doch nicht von der Besprechung öffentlicher Uebelstände abhalten könnten.

* **Essen,** 18. Juni. [Grabschänder.] In der Grabkapelle des Grafen von Westerholt auf Berge wurde in voriger Nacht eingebrochen. Die nächtlichen Eindringlinge versuchten den festgemauerten Grabstein der verstorbenen Gräfin zu entfernen, um die bei der Leiche vermuteten Wertgegenstände zu stehlen. Da ihnen diese Absicht aber nicht gelang, machten sie ihrem Groll dadurch Luft, daß sie verschiedene Gegenstände zerstörten.

* **Duisburg,** 18. Juni. [Tödliche Unfälle.] In vergangener Nacht sprang aus der zweiten Etage seiner in der Mülheimerstraße belegenen Wohnung der Chemiker K. von hier. K., der schon einige Tage schwer krank war, handelte in einem Anfalle von Fieberwahn; er war sofort tot. — Gestern abend gegen 6 Uhr geriet der Knecht J. Sch. aus Bluyn infolge Scheuwerdens eines Pferdes in die Ruhr und ertrank. Die Leiche wurde gegen 9 Uhr gelandet.

* **Krefeld,** 17. Juni. [Der Bau des Krefelder Rheinhafens] schreitet rüstig voran. Um die durch das anhaltende Hochwasser im Winter verursachte Verzögerung in den Arbeiten wieder in kurzer Zeit einzuholen, ist der Maschinenpark vermehrt worden. Die Unternehmerfirma Grün und Bilfinger in Mannheim hat augenblicklich 2 Naßbagger, 2 Trockenbagger, davon 2 Tag und Nacht, 17 Lokomotiven und 300 Wagen in Tätigkeit, wozu noch die Transportboote auf dem Rheine kommen. Die Zahl der Arbeiter ist auf 700 angewachsen. Auch ist seit kurzem ein Trajektbetrieb eingerichtet, der täglich 2400 Kubikmeter Erdmasse von der rechten auf die linke Rheinseite befördert, wo schon weite Strecken für Industriegelände angeschüttet sind. Die gleiche Masse wird rheinabwärts durch Schüttbetrieb befördert und durch einen Spülelevator aufs Land geschwemmt. Die große Ufermauer ist bis auf die Bordsteine fertiggestellt. Am Hafeneingang ist bereits an der Mauerseite eine Fahrrinne von 300 Metern ausgebaggert, so daß hier schon Schiffe verkehren können. Der Oberbau des Lagerhauses, der in Beton und Eisengerüst ausgeführt werden wird, ist neuerdings an die Aktiengesellschaft Wayß u. Freitag in Düsseldorf übertragen worden. Die Unternehmerfirma hofft bestimmt, mit den jetzigen Betrieben das diesjährige Bauprogramm beträchtlich überschreiten zu können.

* **Köln,** 17. Juni. [Eine merkwürdige Forderung] beschäftigte gestern das hiesige Amtsgericht in einem Zivilprozeß, den eine Nähmaschinenhandlung gegen die Eheleute B. angestrengt hatte. Die Firma klagte nämlich auf Herausgabe einer Nähmaschine, auf welche nach ihrer Ansicht noch 10 Mark zu zahlen waren. Kläger haben nach § 5 Abs. 2 des Vertrages den Käufern die empfangenen Teilzahlungen zurückzugewähren, jedoch nach Abzug von 1. 10 Prozent des Kaufpreises für gemachte Aufwendungen = 15 Mark, 2. wegen des Unterschiedes zwischen alt und neu 25 Proz. = 37,50 Mark, 3. als Entschädigung für Benutzung 5 Proz. für jeden angefangenen Monat der Vertragsdauer, macht für 67 Monate a 7,50 = 502,50 Mk., Summa 555 Mark! Die Nähmaschine wurde für 150 Mark gegen eine Anzahlung von 6 Mark und 14 tägige Abzahlung von 3 Mark verkauft. Nun behaupteten und bewiesen die Beklagten, daß die Firma ihnen die Maschine 10 Mark billiger gelassen habe, weil dieselbe ohne Vermittler verkauft wurde, somit die Provision für den Reisenden wegfiel. Die Firma indes klagte auf Zahlung dieser 10 Mk. und verlangte mit größter Naivetät die Herausgabe der Nähmaschine, denn sie rechnet ja sehr klug aus, daß sie 555 Mark zu verlangen habe. (Wer lacht da?) Die Maschine kostete neu 150 Mark, mithin sei die Herausgabe nach Ansicht der Kläger gerechtfertigt. Der Vorsitzende, Herr Amtsgerichtsrat Schreiem, hob hervor, es sei an der Zeit, daß derartige Sachen einmal in die Oeffentlichkeit kämen. Die Klage wurde kostenfällig abgewiesen.

* **Bensberg,** 18. Juni. [Ueberfall.] Ein italienischer Bergmann überfiel in unmittelbarer Nähe unseres Ortes einen deutschen Kollegen und brachte ihm derartige Verletzungen bei, daß der Bergmann, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb. Der Täter entfloh, wurde aber ergriffen und in das Gefängnis eingeliefert. Hier stellte sich heraus, daß der Italiener eben erst aus dem Zuchthause entlassen worden war.

* **Koblenz,** 17. Juni. [Militärischer Diebstahl.] Das Kommandanturgericht verurteilte den Zeugleutnant Angerstein vom hiesigen Artillerie-Depot wegen militärischen Diebstahls und Erstattung einer unrichtigen dienstlichen Meldung zu 1 Jahr und 8 Monaten Gefängnis und Entfernung aus dem Heere. Wegen Gefährdung militärdienstlicher Interessen war die Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung und bei Bekanntmachung der Urteilsgründe ausgeschlossen. Beim hiesigen Artillerie-Depot wurde im Herbst vorigen Jahres durch einen Depot-Feldwebel gemeldet, daß in den Beständen der scharfen Patronen M 71 bedeutende Abgänge waren, ohne daß dienstlich Abschreibungen vorgenommen waren. Bei einer Großhandlung in Hamburg wurden darauf 106 000 Patronen beschlagnahmt; weiter fand man größere Mengen Patronen bei einer Firma in Hundstieg. Durch Frachtbriefe, die mit Beschlag belegt wurden, stellte man fest, daß von April bis November 1903 im ganzen 87 000 Patronen aus den hiesigen Beständen unrechtmäßigerweise versandt worden sind. Seitens des hiesigen Artilleriedepots wurden von den bei der Hamburger Firma beschlagnahmten 106 000 Patronen bestimmt etwa 43 000 Stück, mit Wahrscheinlichkeit 93 000 Stück als aus den hiesigen Beständen herrührend anerkannt. Leutnant Angerstein hat aus den verschiedenen Diebstählen 1800 Mk. erhalten, die er zur Deckung seiner Schulden verwendet hat. Weiter sollte er einen Betrug zum Nachteile der Kasse des hiesigen Telegraphen-Bataillons Nr. 3 verübt haben. Von dieser Anklage wurde er freigesprochen.

* **Blankenheim,** 18. Juni. [Verbrannt.] In dem Kalkwerk bei Blankenheimersdorf fiel gestern nachmittag der seit Jahren dort beschäftigte Arbeiter P. Schumacher beim Zerkleinern von Steinen in einen der Oefen. Auf die Hilferufe eilten die übrigen Arbeiter herbei, die mit vieler Mühe und Lebensgefahr den Aermsten herausbrachten, der so schreckliche Brandwunden davongetragen hat, daß es ausgeschlossen erscheint, ihn dem Leben erhalten zu können. Sch. ist wahrscheinlich infolge der dem heißen Ofen entströmenden Gase betäubt worden und infolgedessen hinabgestürzt.

Verschiedenes.

* **Ueber die beiden scharfen Konkurrenten bei dem Gordon-Bennett-Rennen** bringt die „Automobilwelt" folgende biographische Notizen:

Théry begann seine Autlerbahn im Jahr 1898, wo er auf einem leichten Décauville-Wagen das Rennen Paris-Amsterdam fuhr. Im folgenden Jahr machte er den Tour de France mit und wurde Zweiter hinter dem bekannten Fahrer Gabriel. Im Jahr 1900 gewann er den Pokal der leichten Wagen in einem Rennen, das vom „Journal des Sports" veranstaltet wurde. Im Rennen Paris-Bordeaux, das 1901 stattfand, gewann er den fünften Platz. Wegen Erkrankung konnte er das große Rennen Paris-Berlin nicht mitfahren. Dafür nahm er an Paris-Wien 1902 teil. Auf dem Abstieg vom Arlberg brach die Bremse und sein Wagen wurde stark beschädigt. Aber er stellte ihn in einem Tage wieder her, sodaß er das Rennen zu Ende fahren konnte. Dann fuhr er im selben Jahr beim Ardennen-Rennen mit, brachte aber keinen Preis heim, sondern nur — eine Kuh um. Dafür gewann er im Gaillon-Rennen und machte den Kilometer-Rekord auf seinem leichten Wagen. In Paris-Madrid 1903 kam er in der Klasse der leichten Wagen auf einem Décawille-Wagen als Sechster ein. Heuer war er Sieger im französischen Auswahlrennen. Théry ist ein ruhiger und kaltblütiger Fahrer. Leichte Wagen fährt er allerdings nicht mehr, da er mit seinen 100 kg lebendes Gewicht nicht zu den Leichtgewichten gehört. Was ihm bei seinen Fahrten, die ihn schon durch ganz Europa geführt haben, ganz besonders zugute kommt, ist seine Handgeschicklichkeit. Er ist ein tüchtiger Mechaniker, der nicht nur mit dem Wagen vertraut ist, sondern diesen auch, wenn etwas in Unordnung kommt, zu behandeln und auszubessern weiß. Man rühmt ihm nach, daß er ein ausgezeichneter Kurvenfahrer sei. Diese Befähigung ist ihm auf dem schwierigen Homburger Rennweg jedenfalls zugute gekommen. Die Richard-Brasier-Wagen, die zwar als gute Marke auch schon früher genannt worden sind, galten bei diesem Rennen als Neulinge mit unbekanntem Rennwert.

Camille Jenatzy, einer der bekanntesten und erfolgreichsten Automobilfahrer, dessen Geschick und Rennerschrockenheit dem deutschen Mercedes-Wagen den Sieg im Gordon-Bennett-Rennen 1903 gewann und der auch dieses Jahr einen Mercedes-Wagen führte, ist in Brüssel geboren. Dem Berufe nach ist er Elektro-Ingenieur. Seine Sportlaufbahn fing er als Radfahrer an. Mit dem Aufblühen des Automobilismus wendete er sich dem Kraftwagen zu und gewann bereits 1898 die Geschwindigkeits-Medaille in einem Rennen, bei dem er über 100 Kilometer in der Stunde fuhr. Später hat er sich an vielen großen Rennen beteiligt, so Paris-St. Malo, Paris-Ostende, sowie an dem ersten Gordon-Bennett-Rennen und eine Anzahl Rekord-Rennen gefahren, so in Achdres, Dourdan, Nizza usw. Jenatzy gilt als ein ebenso tapferer wie umsichtiger Fahrer. Wenn die Güte der Mercedes-Wagen auch schon lange bei den Fachleuten bekannt war, so blieben sie doch dem großen Publikum unbekannt, das fast nur von den Erfolgen der großen französischen Marken, Panhard und Levassor, Mors und anderen gehört hatte. Erst mit dem Sieg im Gordon-Bennett 1903 erkannte man im Ausland und bei uns, daß in Deutschland ein Wagen gebaut wird, der den besten französischen ebenbürtig ist.

* **Wegen der Belästigungen durch den Kraftwagenverkehr am Rhein,** über deren Lärm und Geruch sich wiederholt Kurgäste, Gast- und Landhausbesitzer in den Rheinorten beschwert haben, soll an maßgebender Stelle die Absicht bestehen, die ganze längs des Rheins laufende Kunststraße von Bonn bis Remagen zu einer städtischen Straße zu erklären, auf der nur das Fahren in ganz mäßiger Schnelligkeit gestattet sein würde. Der Kölner Kraftwagenklub erläßt deshalb in der „Allgemeinen Automobilzeitung" an alle Kraftwagenfahrer die dringende Bitte, auf jener Straße möglichste Rücksicht walten zu lassen und vor allem nur ganz langsam zu fahren. Sollte die obenerwähnte Verordnung in Kraft treten, so wäre es mit den Fahrten längs des Rheins auf immer vorbei. — Ob diese wohlgemeinte Warnung helfen wird? Gerade in den langgestreckten, von der Kreisstraße durchzogenen Rheinorten mit ihren zahllosen Land-, Gasthäusern und Pensionen macht sich, wie der „Tägl. Rundsch." geschrieben wird, die grenzenlose Rücksichtslosigkeit mancher Kraftwagenfahrer recht empfindlich fühlbar. Zu gewissen Tageszeiten sind bei dem immer gleich starken Kraftwagenverkehr die straßenwärts gelegenen Vorbaue, Balkone usw. der Staubplage wegen geradezu unbenutzbar. Abhilfe wird in der Tat wohl nur durch eine Verordnung in obigen Sinne zu erzielen sein. Es dürfte sich sogar empfehlen, diese auch auf die rechte Rheinseite und namentlich den schwer heimgesuchten eigentlichen Rheingau auszudehnen.

* **Einige heitere Mißverständnisse** erzählt die „Tägl. Rundschau": Zwei Freundinnen in einem schlesischen Städtchen, von denen die eine sich unerwartet verlobt hatte, begegnen sich auf der Straße. „Was für eine Stellung hat eigentlich Dein Bräutigam?" wird die Braut gefragt, welche antwortet: „Er ist an der Nikolaikirche in N. angestellt." — „Küster vielleicht?" forscht die Freundin weiter, worauf die Verlobte errötend entgegnet: „Natürlich küßt er!" — In einem märkischen Städtchen kam vor einigen Jahren zum Ortspfarrer ein kürzlich getrauter kleiner Kaufmann, um die Traugebühren zu entrichten. Pflichtschuldigst deponierte er 12 Mark 15 Pfg., hatte er doch auf dem Trauschein die Zeichen R m 12,15, d. i. Römer 12, Vers 15, worüber er getraut worden war, als zarten Wink des Geistlichen, die Traugebühren in dieser Höhe zu entrichten, aufgefaßt. — An einem anderen Orte fertigte der Geistliche in Gegenwart eines neuvermählten Paares den Trauschein aus. Da er augenblicklich des Datums nicht ganz sicher war, fragte er mit einem Blick auf die Braut: „Nicht war, es ist der Fünfte?" — „O nein, Hochwürden!" rief diese ärgerlich, „es ist erst mein Zweiter!"

Braut-Seide
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrkt. **Henneberg, Zürich.**

An die Hausfrauen!
Fordern Sie in den Kolonialwarenhandlungen Prospekt über **Grümer & Neu** vorzügliche und unübertroffene Seifenfabrikate und über **Grümer & Neu Gratis-Verteilung.** Wir verteilen hohe Preise in barem Gelde, wunderschöne Taschentücher und Handtücher und allerhand Nützliches und gewähren auf diese angenehme Weise direkt an die Verbraucherinnen unserer Fabrikate den **höchsten** Rabatt. 14012
Grümer & Neu, Barmen-R.
älteste Waschpulverfabr., älteste Fettseifenfabr. d. Wuppert.

Kursbericht der Berliner Börse vom 17. Juni 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	102.00 G
3½% alte dergleichen	102.00 G
3% dergleichen	90.20 bzB
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.80 G
3½% alte dergleichen	102.00 bzG
3% dergleichen	90.25 B
3% Sächsische Rente	89.00 bzG
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.50 bzG
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	00.00
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.70 bz
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.30 bzG
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	89.20 bz
3½% dergleichen	99.70 bz
3½% dergleichen	000.00
4% dergleichen	105.60 bz
3½% Barmer Stadtanleihe	98.50 bz
4% dergleichen v. 1901	102.00 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.75 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.40 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	103.10 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 bzG
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	101.50 bzG
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.80 G
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.70 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	98.50 bzG
3½ Wittener Stadtanl.	98.80 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	95.25 G
4½% dergl. von 1888	94.60 bz
4½% dergl. von 1895	91.70 bz
4½% dergl. von 1898	92.25 bzG
5% Chines. Anl. von 1896	98.10 bz
6% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	000.00
4% Oesterr. konv. Rente	99.10 G
4% dergl. Goldrente	101.10 G
4% Russische Staatsrente	00.00
4% dergl. Anleihe von 1902	91.00 bz
4% Rumänische Rente von 1896	85.50 bzG
5% dergl. amort. Rente	99.30 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	99.60 bzB
4% dergl. (500 fl.)	100.60 bz
4% dergl. (100 fl.)	100.70 bz
4% dergl. Kronen-Rente	97.30 G

Pfandbriefe.

4% Bayer. Handelsbank	unkdb. bis 1911	103.20 G
	unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer	unkdb. bis 1909	101.50 G
4% Hamburg. Hypth.-Bank	unkdb. bis 1910	101.90 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr.	unkdb. bis 1911	101.80 bzG

4% Preuss. Zentr. Bd.	unkdb. bis 1909	102.00 G
4% dergl.	unkdb. bis 1910	102.80 G
3½% dergl.	von 1894	95.80 bzG
3½% dergl.	unkdb. bis 1906	95.80 G
3½% dergl. Komm.-Obl.	unkdb. bis 1906	99.00 bzG
4% Pr. Pfandbr. Bk.	unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4% dergl.	unkdb. bis 1912	102.40 bzG
3½% dergl.	unkdb. bis 1908	95.75 bzG
3½% dergl.	unkdb. bis 1912	96.80 bzG
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr.	unkdb. bis 1910	101.80 G
4% dergl.	unkdb. bis 1912	102.50 bzG
3½% dergl.	unkdb. bis 1908	96.80 G
4% Westd. Bd.-Kr.	unkdb. bis 1909	101.80 G
4% dergl.	unkdb. bis 1910	102.30 G
3½% dergl.	unkdb. bis 1907	97.60 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	00.00
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	98.25 bz
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	00.00
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	00.00
4% Warschau-Wien	98.80 bz
3% Italien. Eisenb.-Obl.	00.00
5% Anatol. (gar.)	103.20 G

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.50 bz
Bergisch Märkische Bank	159.60 G
Berliner Handels-Ges.	151.70 bz
Darmstädter Bank	137.25 bzG
Deutsche Bank	218.90 bz
Diskonto Kommandit	186.60 bzG
Dresdner Bank	149.90 bzG
Essener Kredit	161.60 G
Nationalbank f. Deutschl.	120.00 bzG
Reichsbank	153.40 B
Rheinische Diskonto-Ges.	134.90 G
Schaaffhausen Bankverein	144.25 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.00 bzB
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	105.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.10 bzG
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	000.00
4% Hag. Text. rzb. 105	000.00
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	105.50 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	103.25 bz
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	102.10 bz
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	99.90 G
4% Nordstern	101.75 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	104.70 G
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 100	101.75 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	127.00 bzG
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	000.00
„ Union	327.40 B
„ Viktoria	146.75 bzG
Germania Dortmund	209.00 G
Gevelsberger	86.75 bzG
Isenbeck & Co.	90.50 bzG
Lindenbrauerei (Unna)	87.00 bzB
Müser Langendreer	191.50 G
Wicküler Küpper	233.00 bzB
Wiesbadener Kronen	98.50 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	208.00 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	212.30 bz
Annener Gussstahl	70.00 G
Aplerbecker Steink.	116.75 G
Arenberger Bergb.	770.00 bzG
Baroper Walzw.	81.00 bzG
Bedburger Woll-Ind	80.10 bzG
Bismarckhütte	280.50 bzG
Bliesenbach Bergw.	61.00 bzG
Bochumer Gussstahl	189.00 bz
Bösperde Walzw.	125.50 bzG
Charlottenhütte	53.75 G
Konkordia Bergb.	321.25 bzG
Konsolidation Bergw.	420.00 bzG
Dortmunder Union G. abg.	82.25 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	101.60 G

Düsseldorfer Draht V.	54.90 bz
„ „ St.	39.50 G
„ „ Eisenhütte	108.00 bzG
Elberfelder Farbenfabr.	537.00 bz
Eschweiler Bergw.	248.00 bzG
„ Walzw.	109.25 G
Friedrichshütte	113.50 bzG
Geisweider Eisen	158.60 bzG
Gelsenkirch. Bergw.	217.30 bzG
Georg Marienhütte	107.00 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	68.00 bz
Hamburg-Amerika Paketf.	104.90 bz
Hansa Dampfschiff.	121.75 G
Harkort Bergw. St. Prt.	130.30 bzG
Harpener Bergbau	200.70 bz
Hasper Eisenw.	210.90 bz
Hörder St. Pr. Lit. A	141.50 bzG
Hösch Eisen & Stahl	224.00 bzG
Kannengiesser	141.00 bzG
Köln. Gas & Elektr.	106.50 bzG
Köln. Müsen Bergw.	86.25 G
Königsborn Bergw.	153.00 bzG
Laurahütte	242.75 bzG
Louise Tiefbau	42.25 bzG
Bochumer Gussstahl	189.00 bz
Märk. Maschinenbau-Anst.	90.80 G
Magdeb. Bergw.	000.00
Massener Bergbau	118.90 bz
Meggener Walzwerk	127.00 G
Menden und Schwerte	90.10 bz
Mülheimer Bergwerk	179.00 bzG

Norddeutscher Lloyd	100.10 bzG
Nordstern Kohle	281.60 bzG
Oberschles. Eisen-Ind.	106.30 bzG
Osnabrücker Drahtw.	76.00 bz
Phönix Bergwerk	160.90 bz
Rhein. Nassau	250.00 bzG
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	117.60 bzG
Rombacher Hütten	202.00 bzG
Schalker Gruben	500.00 bzG
Schulz-Knaudt	159.50 G
Siemens & Halske	140.25 G
Stadtberger Hütte	98.00 bzG
Stolb. Zinkhütte	151.25 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	155.75 G
Westfäl. Kupferwerke	102.50 bzG
Westfäl. Stahlwerke	127.60 bzG
Wissener Bergw.-V.	170.00 bzG
Wittener Glashütten	108.25 bzG
Wittener Gussstahl	157.10 G
Wurm-Revier	146.80 bzG

Tendenz:

Bei stillem Geschäft verkehrte die Börse in fester Haltung. Nur in wenigen Montanwerten fanden grössere Umsätze statt.
Schluss ruhig.
Bankdiskont 4 % Privatdiskont 3%

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 17. Juni 1904 beurkundeten

Geburten: Fabriktagelöhner Heinrich Emde 1 S. Schärfer Hermann Machelett 1 T. A. O. 1 T. Uhrmacher Wilhelm Huthwelker 1 S. Fabriktagelöhner Josef Kremer 1 T. Amboßschmied Karl Timmerbeil 1 T.

Eheschließung: Eisendreher Gustav Kalkhoff und Auguste Allberding, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Heinrich Langmann, Kassenbote, 56 J. Laura, T. v. Kernmacher Gustav Strüning, 6 J.

Wunderbar gedeihen Kinder von Emmerlings Nährzwieback.
In Paketen a 10 und 30 Pfg. in allen Kolonialwaren- etc. Geschäften käuflich. 14085

Einfamilienhäuser
an der Fleyerstraße per sofort und Herbst billig zu vermieten.
Fr. Keßler, 16955
Architekt und Bauunternehmer.

Laden
mit feiner Einrichtung für Kolonialwaren nebst 2 Hinterzimmern u. Kellerräumen sofort als solcher oder auch für Bureau- oder Lagerzwecke preiswert zu vermieten. 16143
Goldbergstraße 4 II.

Herrschaftl. Etage,
8 Zimmer, Küche, Badezimmer, mit Garten u. Bleiche, in feinst. Lage, zu vermieten.
Gefl. Anerb. unt. S 16636 an die Geschst. d. Ztg.

Eine rentable, in einer Kreisstadt ltegende
Gastwirtschaft,
wo auch Bäckerei und Metzgerei betrieben werden kann, Umstände halber zu verkaufen.
Gefl. Angebote unter Q 16886 bef. die Geschst. d. Ztg.

5 Zimmer
nebst Mansarde, 3. Etg., per 1. Juli; 4 Zimmer 1. Etg., per 1. August zu vermiet., Balkone, Heiz- und Leuchtgas vorhanden. 16829
Egbert Zehd, Hagen i. W., Wehringhauserstr. 7a.

Besitzung von 3 Hektar, im Kreise Schwelm, welche sich zur Milchwirtschaft 2c. eignet, ist bei Anzahlung von **mindestens** 1000 Mark zu verkaufen. — Angebote unt. Z 16794 an die Geschst. d. Ztg.

Auf sofort ein gutgehendes
Kolonialw.-Geschäft
zu mieten gesucht.
Angeb. unter H 17016 bef. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
m. Pens. an 1 od. 2 H. z. verm. 16680 Elberfelderstr. 43, 2, Et.

Ein gutgehendes
Hotel-Restaurant
mit voller Konzession u. hübschem neu erbautem Saal mit Variétékonzession ist Umstände halber auf sofort oder später mit oder ohne Inventar billigst zu verkaufen.
Angebote unt. P 16882 beförd. die Geschäftsst. d. Ztg.

Größerer Hofraum,
eingefriedigt, mit Lagerhaus pp. per 1. November cr. zu vermieten. 16877
W. Arzinger, Wasserstr. 2a.

Auf sofort oder später ein gutgehendes 17102
Kolonialwarengeschäft
krankheitshalber zu vermieten.
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Abgeschl. Etagen, 1410
3 o. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, sofort od. später zu vermieten.
Jul. Kühnholz, Wittekindstr. 30.

Abgeschloss. 1. Etage,
4 Zimmer mit Bodenzimm. per sofort an ruhige Familie zu vermieten. 3907
Näheres Mauerstr. 3.

Zum 1. August
wird von ruhiger Familie eine
Wohnung
von 3 Zimmern gesucht; am liebsten Unterberg.
Angebote unter Q 14515 an die Geschst. d. Ztg.

3 u. 4 Zimmerwohnung,
abgeschloss., zu vermieten. 17055
Ch. Klipker, Friedenstraße 15.

Simons-Brot!

Kein Schrotbrot — kein Mehlbrot!

Ein Malzbrot aus angemälztem deutschen Vollkorn, mit allen natürlichen Nährstoffen. — Größter Nährwert, leichte Verdaulichkeit! — „Hervorragender Blut- und Knochenbildner." — Ein Hochgenuß für Gesunde, — wichtig für Magen- und Zuckerkranke! 140

Simonsbrot-Fabrik, Hagen i. W.

Steuerhebung
für den Stadtbezirk Hagen.

Die Hebung der Kommunalsteuer für den Stadtbezirk Hagen für das I. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1904 findet statt:

für **Delstern** am 20. Juni 1904, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Lokale des Wirts **Otto Killing,**

für **Eilpe** am 20. Juni 1904, vormittags von 8½ Uhr bis nachmittags 2 Uhr im Lokale des Wirts **Fr. Brüning,** Selbeckerstraße 25,

für **Eppenhausen** am 22. Juni 1904, nachmittags von 2½ bis 4½ Uhr im Lokale des Wirts **Kortmann,**

für **Wehringhausen** am 20., 21. u. 22. Juni 1904, vormittags von 8½ Uhr bis mittags 12½ Uhr im Geschäftszimmer des II. Polizei-Bezirks, Sternstraße 12,

für **Altenhagen** am 20., 21. und 22. Juni 1904, vormittags von 8½ Uhr bis mittags 12½ Uhr im Geschäftszimmer des IV. Polizei-Bezirks, Neue Schulstraße 31,

für **Eckesey** am 22. Juni 1904, nachmittags von 1½ bis 4 Uhr im Lokale des Wirts **Johann Kramer,** Kaisergacten, und

für den übrigen Teil des Stadtbezirkes am 20., 21. und 22. Juni 1904, vormittags von 8½ Uhr bis mittags 12½ Uhr im Kassenlokale, neues Rathaus, Zimmer 5.

Gegen diejenigen Steuerzahler, welche bis zum 25. Juni 1904 nicht gezahlt haben, wird am 27. desselben Mts. das Verwaltungszwangsverfahren eingeleitet.

Hagen, den 17. Juni 1904.

Der Erste Bürgermeister.

Oeffentl. Versteigerung.

Dienstag den 21. Juni, vormittags 9 Uhr werde ich im Auftrage des Konkursverwalters die zur Konkursmasse des Kupferschmieds **Konrad Lackner jr.** gehörigen Warenbestände, als

Regale, Badeöfen, Mangel, Lampen, Gaskoch- und Heizöfen, Emaillesachen, Blechwaren und sonstige einschlägige Artikel

im Geschäftslokale **Kampstraße 8** an Ort und Stelle gegen Barzahlung meistbietend versteigern. 17085

Hagen, den 18. Juni 1904.

E. Holzenhauer,
beeidigt., öffentl. angestellter Auktionator.

Krankheitshalber

ein seit lang. Jahren gut bestehendes **Kolonialwaren-Geschäft** mit einem Umschlag von 80—90000 Mk. unt. sehr günst. Bedingung. sof. zu verk., Ia. Industriestadt.

Angebote unter 18995 an die Annoncen-Expedition **A. Baumgarten, Barmen.** 17111

In mein. beid. Neubauten Bad- u. Körnerstr.-Ecke sind zum Herbst mehrere hochherrschaftliche

Etagenwohnungen,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu 6 u. 9 Räumen nebst Zubehör, preiswert zu vermieten. Ebendaselbst zwei große und zwei kleine

Läden

evtl. sehr großer Eckladen, nach Wunsch eingeteilt, abzugeben. Besondere Wünsche können noch berücksichtigt werden. Zeichnungen liegen vor. 16344

Emil Bisterfeld,
Rathausstr. 9.

Versetzungshalber ist die aus 7 Zimmern, Badezimmer mit Badeeinrichtung, 2 Bodenz. und 2 Kellerräumen bestehende, von Herrn **Staatsanwaltschaftsrat Cuny** bewohnte 14631

2. Etage

Ecke Süd- und Weststraße, zum 1. Juni evtl. auch später anderweitig preiswert zu vermieten.

Fischer & Jansen.

Abgeschl. Wohnung

von 4 Zimmern in 2. Etage, per 1. Juli oder später zu vermieten.

Näh. Kölnerstr. 5. 17196

Schöne Wohnung,

abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf sofort od. später preiswert zu vermieten. 5323

Elberfelderstr. 16.

Sternstraße 20
sind 2 sehr schöne 15052
abgeschl. Wohnungen
(Hochparterre und 2. Etage), je 4 Zimmer u. Bodenzimmer, per sofort oder später zu vermieten.
Näheres Neue Friedrichstr. 8.

Wohnung

von 3 Zimmern 2. Etg. abgeschl. vom 1. Juli an zu vermieten. 16803 Bismarckstr. 7.

Schön möbl. Zimmer

sofort oder später zu vermieten. 16999 Gartenstr. 28, 1. Et. r.

In besserem Hause
hübsch möbl. Zimmer

mit oder ohne Morgenkaffee billig zu verm. Hochstraße 10 III

2 gut möbl. Zimmer,

Wohn- und Schlafzimmer, sofort zu vermieten. 17017

Wehringhauserstr. 45, I.

Ein größeres Fabrikgeschäft Iserlohns wünscht noch
Sachen zum Schleifen, Vernickeln usw.
mit zu übernehmen.

Angebote unter X 17108 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zum Einkassieren von Geldern und zum Verkauf wird ein tüchtiger, fleißiger
Mann

gegen Fixum und Provision auf sofort gesucht. Stellung dauernd. Kaution bis zu Mk. 300 erforderlich.

Frk. Angeb. bef. die Geschst. d. Ztg. unt. D 17145.

Für ein Eisenwaren-Fabrik-Geschäft wird per 1. Oktbr. ein
junger Mann

für den Versand gesucht.

Reflektanten, die ähnliche Posten bekleidet und auf dauernde Stellung reflektieren, wollen Angebote nebst Gehaltsanspr. unt. E 17148 an die Geschst. d. Ztg. einsenden.

Bitte zu beachten!

Junger, verheirateter Mann, 27½ Jahr alt, sucht per sofort **Beschäftigung** als **Packer, Lagerarbeiter, Bote, Kutscher** oder dergl. — Derselbe war bisher in **Kleineisenwaren-,** sowie **Papierwarenversand-** und **Möbelgeschäften** tätig und unterzieht sich **jeder Arbeit.** (Erwünscht außerhalb mit Wohnung).

Angebote bis zum 18. cr. unt. B 16990 an die G. d. Z. erbeten.

Junger Handwerker (Küfer) 34 Jahre, sucht gestützt auf gute Zeugnisse geeignete
Stellung auf Lager od. Vertrauensstellung.

Angebote wolle man unter L 17028 an die Geschst. d. Z. richt.

Anstreichergehilfen,

die selbständig arbeiten können, werden auf **sofort** für **dauernde Beschäftigung** gesucht.

Fritz Schulte, Holthausen,
16132 Kr. Altena i. W.

2 Sattlergesellen

sucht auf sofort 17029

Fr. Matthens, Haspe.

Jugendl. Arbeiter

suchen 17012

W. & R. Vollmerhaus,
Hagen i. W., Kölnerstr. 9.

12 Elberfelderstr. 12.

Grösstes Möbel- u. Waren-Kredithaus Hagens

Zirka
300 Anzüge

sollen auf 17098
Abzahlung

bei Anzahlung von **5** Mark an verkauft werden. Nur bei

Herm. Schmidt

Hagen i. W., 12 Elberfelderstr. 12

Auf Kredit!

Neu! Blusen, Jacketts, Kostüm-Röcke,

Grüne Rabattmarken gratis!

Einladung zum Abonnement auf die Münchner

JUGEND

Preis pro Quartal (13 Nummern) durch Buchhandel, Zeitungs-Agentur od. Post bezogen
Mk. 3,50 (Kr. 4,60).

Die „Jugend" ist in ihrer vielberufenen Eigenart geradezu ein Bedürfnis für unser öffentliches Leben. (Breslauer Zeitung)

„. . . . Wären die modernen Kunstideen jemals so in alle Weite gedrungen, wenn es keine Münchner „Jugend" gäbe? Kann man sich diese Zeitschrift wegdenken aus dem Kulturleben unserer Tage? . . ." (Prager Tagblatt.)

„Jugend"-München-Färbergraben 29



Probenummer auf Verlangen kostenfrei.

Ein jung. Bäckergehilfe

per sofort od. auch in 14 Tagen gesucht von 17150
Julius Othlinghaus, Bäckermstr.
Lüdenscheid, Kluserstr. 25.

Zimmerleute

gesucht. 17058

Fischer & Jansen,
Baugeschäft.

Zuverlässiger 17146
Fuhrknecht

findet Stellung bei

Gebrüder Grote.

Lehrmädchen

für Manufakturw.-Geschäft per bald nach Bonn gesucht. Es wird nur auf ein freundl., ansehnliches, evang., jung. Mädchen mit guter Erziehung reflektiert und belieben Reflekt. gefl. Ang. unter U 16973 an die Geschst. d. Ztg. zu senden.

Wegen Verheiratung des jetzig. suche zum 15. Juli ein ordentliches, tüchtiges
Dienstmädchen

gegen hohen Lohn. 16883
Näher. Wehringhauserstr. 7.

Ordentl. Mädchen

auf ganze od. halbe Tage gesucht. 17195 Bachstr. 8, part.

Junges, evangel.
Mädchen

findet per August d. J. Stelle in einem ruhig. Hause zur gründl. Erlernung der Küche und des Haushalts bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung.

Schriftl. Angeb. unt. P 16763 an die Geschst. d. Ztg.

Für sofort oder später ein
ordentliches Mädchen

für Hausarbeit gesucht. 17083
Frau **Carl Thümena,**
Iserlohn, Unnaerstraße 23.

Zum 15. Juli d. Js. wird auf 3 Wochen ein
Mädchen

sauberes zur Aushilfe von 6 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags gesucht. 17123 Rathausstr. 9 II.

16342
Dienstmädchen

per sofort oder bald gesucht.
Jul. Kühnholz, Wittekindstr. 30.

Ein properes evang.
Dienstmädchen

per sofort gesucht bei gutem Lohn.
Frau **Ad. Buschmann,**
17164 Wetter, Wilhelmstr. 1.

Auf sofort oder später ein erfahrenes
Dienstmädchen

gesucht. 17086

Frau **F. W. Funke,**
Lüdenscheid, Wilhelmstr. 8.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
Großer und vollständiger
Ausverkauf

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

und werden sämtliche Waren zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben, bitte daher die Damen von Hagen und Umgegend, sich die günstige Kaufgelegenheit nicht entgehen zu lassen. 10337

Achtungsvoll

Fritz Uebelgünn
Markt 14.

Shwell

ist gesetzlich geschützt,
„ eine hochelegante Neuheit,
„ von ungewöhnlicher Haltbarkeit,
„ reine Wolle,
„ porös,
„ waschecht und findet Verwendung zu schicken Strassenkleidern für Damen,
„ Reisekostümen für Damen,
„ Damenpaletots und Pelerinen,
„ fussfreien Röcken ohne Futter f. Damen,
„ Herren-Reiseanzügen,
„ Sport- und Touristenanzügen,
„ Jagdanzügen,
„ Geschäftsanzügen. 16578

Die Stücke sind m. Plombe Shwell versehen.

Alleinverkauf für Hagen:
C. G. A. Tamaschke, Marienstr. 7.

Joh. Bellmann, Frankfurterstrasse 48.
Große Auswahl in 16521
Importierten Zigarren und Zigaretten.
Vorstenlanden (noch Ernte 1902).

Beachtenswertes Angebot für Modistinnen!
Sie können bei mir sämtliche Putzartikel zu denselben Preisen kaufen wie bei anderen Grossisten und haben dadurch, dass Sie kein Lager zu unterhalten brauchen, bedeutende Vorteile. 12488
J. W. Joanning, Elberfelderstrasse 32.

Marquisen

für **Schaufenster, Veranden, Balkons,** bis zu 30 Met. Länge, werden unt. Garantie schnellstens angefertigt.

J. Brandt,
9610 Kampstr. 34.

Carl Petersen 9838
Hagen i. W., Elberfelderstr. 80
Weingrosshandlung
Moselwein a Fl. 50 Pfg.

Kartoffel! Kartoffel!

Uebriggebliebene
Pflanzkartoffeln
zum Futtern 17159
per 100 Pfund 1.80 Mk.
Prima Magnum-bonum
100 Pfund 3.20 Mk.,
Pa. feinste Tafelmölle
100 Pfund 3.40 Mk.
franko Haus empfiehlt
J. Kadden.

Runkelrüben- und Kappuspflanzen

17151
(Spitzkopf) hat noch abzugeben Verwalter **Fr. Schütz**
in Eppenhausen, Haus Nr. 96.

Trinkt Rademachers Fortuna Kaffee

Achtung für Bierhändler.
Mehrere 1000 Flaschen
(Patent) zu verkaufen, 100 Stück 6,50 Mk., bei Abnahme von 1000 Stück 60 Mk. 16991
Wilh. Nöthe, Barmen,
Rosstr. 3. Telephon 1660.

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke

Eine Knetbrotmaschine
billig zu verkaufen.
16976 Harkortstr. 115½.

Jede Hausfrau
gebrauche
Rheingold-Möbelpolitur
Anerkannt bestes Putzmittel der Gegenwart für Metall u. Holz. a Fl. 50 Pfg.
Zu haben in der 14011
Central-Drogerie
Paul Kaufmann,
4 Mittelstraße 4.

AOK
(Haarpflege)
JAVOL
KOSMODONT
(Mundpflege)

In **Hagen** bei: **Aug. Pfünder,** Drogerie, Kampstr. 20, **Friedr. Lohrmann,** Drogerie, **Paul Kaufmann,** Drogerie, **Georg Becker,** Coiffeur, **Friedr. Böringer,** Drogerie, **Emil Brinker,** Drogerie, Elberfelderstr. 30, **O. & F. Melbes,** Drogerie, Bahnhofstr. 49. 2992

Jalousien

mit 14618
Sturmvorrichtung
liefert billigst
Hagener Jalousienfabrik und Schreinerei
Eugen Kettler,
Hagen, Bergstraße 34.

Getragene Herren- und Damen-Garderobe
sowie Schuhwaren aller Art
werden zu höchsten Preisen gekauft. Komme auf Wunsch ins Haus auch nach auswärts.
Fr. Pitten jr.,
15812 Iserlohnerstr. 17.

Umständehalber verkaufe einen schönen, vlämischen
Bibliothekschrank

dunkeleichen, auch als Gewehrschrank zu benutzen, billigst.

Angebote unter E 17007 an d. Geschst. d. Ztg.

Gebrauchtes, noch gut erhalt.
Pianino

billig zu verkaufen. 17021
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Alpacca-Silberbestecke
(Ersatz für massiv Silber)
Massiv silberne Bestecke
800/1000 gestempelt,
— in modernem Stile —
empfiehlt als passende
Gelegenheitsgeschenke
Karl Schmidt,
Uhrmacher u. Goldarbeiter,
Mittelstraße 11,
gegenüber dem Weidenhof.
Gegründet 1873. 8980

Neulackierungen

15869
und Reparaturen von Luxus- u. Geschäftswagen werden sauber, billig und gut ausgeführt.
Wagen-Lackier-Anstalt
Wilhelm Gross, Hagen i. W.
vis-a-vis dem Hauptbahnhof.

Geldschränke

aus nicht anbohrbaren Stahlpanzerplatten fertigen an und liefern billigst 141
W. & R. Vollmerhaus,
Geldschrankfabrik,
Hagen i. W., Kölnerstr. 9.
Telefon 917.

Täglich frisch gepflückte
Erdbeeren

empfiehlt Gärtner **Peters,**
17194 Flenerweg.

Koche auf Vorrat!



Wecks Apparate

zur
Frischhaltung aller Nahrungsmittel
— einfach, solide, zuverlässig — sind berufen eine
Umwälzung
in der Küche aller Länder herbeizuführen. 15443
Seit Jahren in zehntausenden Familien bewährt.
Niederlage bei
Wilh. Halbach,
Hagen i. W., Marienstr. 4.
Prospekte sowie Probenummern der Zeitschrift „Frischhaltung" stehen gratis zur Verfügung.

Ferien! Für die Reise! Ferien!

Reisemäntel, Haveloks, Staubmäntel, Regenkragen, Sommer- u. Touristenjoppen, Gummistoffmäntel, Rucksäcke, Gamaschen.

Kallwaeit & Karalus, Hagen i. W.

Telephon 527. Bahnhofstrasse 43, Südstrassen-Ecke. Telephon 527.

Reise-, Promenaden-, Gesellschafts-, Reit-, Jagd-Anzüge und Livreen, Lawn-Tennis-Anzüge. — Garantie für tadellosen Sitz.

Spezial-Geschäft I. Ranges für Anfertigung feiner Herren-Bekleidung nach Mass bei billigen Preisen.



In meinem Geschäft werden nach wie vor

Grüne Rabattmarken

ausgegeben. 16426

B. D. Rosenbaum.

Porträts-Vergrößerungen

nach jeder kleinen Photographie bis Lebensgröße u. ganze Figur in naturgetreuer, künstlerischer Ausführung. 17197

Fast lebensgroßes **Brustbild** (Photographie) mit feinem engl. Karton Größe 50/60 cm **5 Mark.**

Lebensgroßes **Oelgemälde** (Brustbild) Größe 50/60 cm **30 Mark** Kniestück 85/125 cm **120 Mark**

Wilhelm Holzapfel, Porträtmaler, Hagen.

Mainzer Käse

für Wiederverkäufer.

Prima Mainzer Käse in Kistchen von 100 Stück

pro Kiste nur Mk. 2,80.

Prima Harzer Käse, hochfeine Qualität in Kistchen von 100 Stück

pro Kiste nur Mk. 2,30

empfiehlt und versendet 17004

Erstes Hagener Spezial-Kaffee-, Butter- und Fleischwaren-Geschäft

Gustav Becker

95 Frankfurterstraße 95.

Frutta

süß und herb, das beliebteste aller alkoholfreien Getränke, welches dauernd gerne getrunken wird.

1/1 Weinflasche a 50 Pfg. inkl. Flasche frei Haus. Niederlagen: 15316

J. W. Tinner, P. Kaufmann, Zentr.-Drog.

Man verlange nur

Schmitz & Loh's Margarine

mit dem



Fabrik-Marke.

unter **Verwendung** von **süssem Rahm** hergestellte als bester **Ersatz** für **Naturbutter** und verwendbar für **alle** Zwecke. 929

Alleinige Fabrikanten: Schmitz & Loh, Duisburg.

Mottentötung.

D. R. G. M. 73478.

Chemische Anstalt für Vertilgung von Motten und anderen Insekten nebst Brut aus Polstermöbeln, Matratzen, Teppichen, Pelzen u. s. w. unter Garantie. 9658

Hagen i. W., Frankfurterstraße 78.

Friedr. Menke, Polster- und Dekorations-Geschäft.

Garantie-Corset „Kurba"

mit unzerbrechl., rostfreien patentierten Schließern u. Stäben, in fünf verschiedenen Formen u. Preislagen, darunter auch

gerade Front.

Nur bei 16574

Helene Davids & Co.,

Hagen

41 Elberfelderstraße 41.

Friedr. Hollmann

Damenschneider

Verlängerte Kampstr. 23a.

Für Sommer und Reise

Anfertigung 14757 schicker Sommer- u. Reisekostüme, Blusen, Röcke Boleros und Jaketts

— zu billigen Preisen. —

Wiener Schnitt.

Gaskocher

beste und sparsamste, billig bei

Heinr. Heimbeck,

16548 Elberfelderstr. 92.

Mehrere gebrauchte, gut erhalt.

Geldschränke

geben billigst ab 17013

W. & R. Vollmerhaus,

Geldschrankfabrik, Hagen i. W., Telephon 917.

---

3 volkstüml. Sinfoniekonzerte

des

Elberfelder städtischen Orchesters

(42 Künstler)

unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn **Georg Rauchenecker** im **Weidenhof**

an folgenden Donnerstag-Abenden: 30. Juni, 14. Juli und 28. Juli 1904.

Abonnementspreis für alle Konzerte: 2.00 Mk., Einzel-Eintrittspreis 1.00 Mk. 16338

Anmeldungen werden in der Buchhandlung **C. Stracke** entgegengenommen, woselbst auch bereitwilligst nähere Auskunft erteilt wird. Einzeichnungsliste liegt auch im Weidenhof auf.

Renoviert! **Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.** **Renoviert!**

Dem geehrten Publikum, meinen werten Freunden und Gönnern zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage die

Restauration

in der **Gartenstraße 12** (früher **Bierquelle**) übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung sowie Verabreichung von guten Speisen und Getränken mir das Wohlwollen eines geehrten Publikums zu erwerben. 17133

Hochachtungsvoll

Renoviert! **Ernst Caspari** **Renoviert!**

Gartenstraße 12.

Luftkurort Kyllburg in der Eifel.

StreckeKöln—Trier, Haltestelle für Schnellzüge.

Eifeler Hof, Hotel und Pension, I. Ranges,

mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, herrliche Lage, 2 Min. von den Waldpromen. entfernt, offene u. gedeckte Veranden, 150 Log.-Zimm. m. herrl. Auss. i. Kylltal. Bäder, elektr. Licht, Spielplätze. Eigene Forellen-Fischerei, 20 km Kyllflusslänge. Pens.-Preis inkl. Logis von 4 Mark an, bei anerkannt bester Verpflegung. 13515

Wilh. Schulte, Besitzer und Leiter.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich

Frankfurterstrasse 45

eine

Niederlage der weit bekannten **Aggertaler Brotfabrik**

Wilhelm Bergerhoff, Niederesßmar

und halte mich zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Josef Mütschenich.

NB. Das Brot ist unübertroffen. Jeder mache nur einen Versuch. Bestellungen werden sofort ausgeführt. Jeden Morgen von 11 Uhr ab frisch zu haben. 16867



Erstlings-Ausstattung

Erstlingshemden	von 10, 15, 20, 25, 30 Pf.	**Kleine Bändchen**	20, 25 Pf.
Jäckchen, gestrickt,	von 18, 25, 30, 40 „	**Tücher u. Lyen**	48, 50, 60, 70 Pf.
Wickelbänder	40, 50, 60, 70 „	**Taufkleidchen**	2.00, 2.50, 3.00 M.
		Steckkissen	1.50—3.00 M.
		Gummiunterlagen	50 Pf.

empfehlen in **größter und schönster Auswahl** 138

Geschwister Müller,

Hagen i. W., Mittelstr. 5.

Wehringhausen, Lange- und Kolonialstr.-Ecke.

Jalousien u. Rolläden.

Bauen Sie?

so fordern Sie, bitte, Muster über 4590

Müllers Neuheiten

in dieser Branche. Langjährige Ia. Referenzen.

Düsseldorfer Jalousiefabrik H. Müller Söhne. Teleph.-Nr. 619.



Eine praktische Hausfrau

verwendet

nur **Nigrin** schwarze Ledercreme für ihr besseres Schuhzeug aus Chevreaux, Box-Calf 2c.

nur **Gentner's Wichse** in rot. Dosen mit dem Kaminfeger für ihr Schuhzeug aus Kalb- und Rindleder

nur **Tranolin** in roten Dosen zum Einfetten des Schuhzeugs.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Engros-Verkauf bei **Gg. Ahrens, Hagen,** Kolonialwaren-Engros.

1647 Fabrikant:

Carl Gentner in Göppingen.

HAGEN i. W.

Etablissement Weidenhof.

Von Sonnabend, 18. bis inkl. Donnerstag, 23. Juni, **jeden Abend 8½ Uhr:**

Große Spezialitäten-Vorstellung.

Jede Nummer ein Schlager!

Novitäten-Programm, mit besonderer Sorgfalt ausgewählt aus der Elite der modernen Schaubühne.

Les Brunin

in ihrer reizenden Novität: **Tändeleien am Billard.**

Carlo Bryandt in seiner Szene: **„Von der Reise zurück".**

— Calvari, musikalischer Clown. —

Willy Hayden, Humorist.

Sensationell! Sensationell!

Texas Sun, Mexikanischer Cowboy-Schütze und Lassowerfer.

Das schwingende Wild-West-Feuer.

— Leny Scholz, moderne Vortrags-Soubrette. —

MR. ALEXANDER, Handschatten-Silhouetten.

Troupe De Toma

Italienische Flachturnkünstler in höchster Vollendung.

3 Herren, 1 Dame. 4 Personen. 3 Herren, 1 Dame.

Preise der Plätze: An der Kasse (inkl. Steuer): Mittelbalkon 1.65 M., Seitenbalkon 1.10 M., 1. Platz 1.10 M., 2. Platz 55 Pfg.; im Vorverkauf (inkl. Steuer): Mittelbalkon 1.45 M., Seitenbalkon u. 1. Platz 1 M. — Im Vorverkauf bei Herren **Max Lindermann, Achenbach & Schäfer, Neumann, Carl Fahnenstich,** Zigarrengeschäfte, Elberfelderstr. und **Aug. Schlotzhauer,** Wehringhauserstr.

Einlaß 7 Uhr. — Anfang 8½ Uhr. — Ende der Vorstellung 11 Uhr. 16977

Die Direktion.

Nordstr. 32, direkt am Hauptbahnhof.

Nordstrasse 32 direkt am Hauptbahnh.

Restaurant „Im Krug zum grünen Kranze"

hält sich den Herren Bundesschützen bestens empfohlen. 17048

ff. Biere und Weine, kalte Küche.

Schneidige Schützenbedienung.

Nordstrasse 32 direkt am Hauptbahnh.

Nordstr. 32, direkt am Hauptbahnhof.

Wehringhauserstr. 69, in der Nähe des Dreikaiserbrunnens

Haltestelle d. elektr. Strassenbahn.

Restaurant „Zum Elektrischen Tropfen"

hält sich für die Tage des Bundesschiessens bestens empfohlen.

ff. Biere und Weine.

Elegante Schützenbedienung.

Haltestelle d. elektr. Strassenbahn.

Wehringhauserstr. 69, in der Nähe des Dreikaiserbrunnens

Praktisches Reiseschreibzeug!

Goldfüllfederhalter

mit echter amerikanischer 14karätiger Goldfeder in Leder-Etuis schon von Mk. 3.50 an. 16974

Garantie für gutes Funktionieren.

Carl Schürmann

Elberfelderstrasse 37. Fernsprecher 588.

Zur Reise

empfehle in vielen Größen und Ausführungen

Koffer, Handtaschen, Touristentaschen, Rucksäcke, Plaid- und Schirmhüllen, Deckenriemen, Necessaires, Reiserollen, Reisekissen, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Hosenträger usw.

zu soliden Preisen.

Carl Schambach

Kampstr. 15a. 16903

Aeltestes Geschäft am Platze in diesen Artikeln.

Bechstein- Schiedmayer & Söhne- Mand- etc. Pianos Flügel

sowie der Kunstspielapparat Phonola

werden allein vertreten durch

Roth & Junius

Hofpianofabrik. 15920

Reichs-Halle.

Aeltestes und einzig ständiges Variété am Platze.

Dir.: **Fr. Wilh. vom Heede.**

Hagen i. W.

an der Altenhagener Brücke.

Ab 16.—30. Juni 1904:

Martha Carlo, Soubrette.

Franka la Virgo, Soubrette.

Fritzi Harriette, Vortrags-Soubrette.

Otto Renné, aktueller Humorist (prolongiert).

Mitzi Marion, moderne Soubrette

Miss Lonny, Elastique Lady Acrobat, vom Wintergarten Berlin.

Kapellmeister **Bruno Ferber.**

10½ Uhr: Sabinchen oder Der Mädchenmord in Treuenbritzen!!!

Café u. Billard-Salon 1. Etage. 17043



Stenographen-Verein Gabelsberger.

Jeden Dienstag, abds. 8½ Uhr,

Uebungsabend

im Vereinslokal **„Restaurant zur Körnereiche",** Körnerstraße 8.

Reichhaltige Bibliothek.



Gabelsberger-Vereinigung Altenhagen-Eckesey.

Jeden Dienstag:

Uebungsabend

im Vereinslokal, Restaurant **Rath,** Altenhagenerbrücke.

Körner-Eiche

empfiehlt ihr hübsches

Sälchen

zum Abhalten von Hochzeiten u. Familien-Festlichkeiten zu zivilen Preisen. 11103

W. Brühl jr.

Bad Lauterberg i. H.

Hotel Langrehr I. Rang.

Besitzer: Friedr. Langrehr.

Preuss. Lose

zur 1. Klasse 211. Lotterie

1/1 1/2 1/4 1/10

a 40.00 20.00 10.00 4.00 Mk.

hat abzugeben 16995

Hoffmann,

Königl. Lotterie-Einnehmer, Hagen, Hochst. 92, Ecke Goldbergstr.

Neu! 14888 **Neu!**

Heilungsplan für Stotterer.

Geg. 1,10 Mk. Postanw. z. bez. d. **E. Miethe,** Schwelm, Weststr. 2.

Von der Uebung zurückgekehrt.

Zahnarzt Schmidt

Hagen i. W., Elberfelderstr. 32.

Fernruf 1020. 16850

Rich. Küster, Dortmund,

Buchs., Bücher- und Bilanzen-Revisor,

übernimmt die Ausführung von Bücherarbeiten in durchaus sachgemäßer Weise. 15